

euro-barometer

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

EURO-BAROMETER Nr. 5

Erste Ergebnisse

X/428/76-D Nr. 5 JULI 1975

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN
RUE DE LA LOI 200 • 1049 BRÜSSEL

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
<u>EINLEITUNG</u>	1
I. <u>INTERESSENSCHWERPUNKTE UND WICHTIGSTE ANLIEGEN DER ÖFFENTLICHKEIT</u>	3
A. <u>INTERESSENSCHWERPUNKTE</u>	3
B. <u>WICHTIGSTES ANLIEGEN:</u>	
<u>INFLATION ODER ARBEITSLOSIGKEIT</u>	9
II. <u>UNTERRICHTUNG DER ÖFFENTLICHKEIT ÜBER DIE EUROPÄISCHEN PROBLEME</u>	10
A. <u>DAS INTERESSE AN INFORMATIONEN ÜBER DIE PROBLEME DER GEMEINSCHAFT</u>	10
B. <u>DIE BEURTEILUNG DER INFORMATIONEN ÜBER DIE GEMEINSCHAFT</u>	15
III. <u>DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT, DIE POLITISCHE UNION UND DIE DIREKTWAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS</u>	22
A. <u>DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT</u>	22
B. <u>DIE EUROPÄISCHE POLITISCHE UNION</u>	26
1. Sollte die Bewegung zur Einigung Europas beschleunigt, verlangsamt oder weitergeführt werden, wie es gegenwärtig geschieht?	26
2. Für oder gegen die Gründung einer Europäischen Union bis 1980	34
3. Für die Europäische Union gewünschte Kompetenzen	42
C. <u>ALLGEMEINE DIREKTE WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS</u>	48
1. Grundsätzliche Aspekte der Wahl	48
2. Art der Befugnisse des Europäischen Parlaments	53
3. Erwartetes Verhalten der im Europäischen Parlament vertretenen Fraktionen	56
<u>SCHLUSSFOLGERUNGEN</u>	59

EINLEITUNG

Nach einer inzwischen wohlerprobten Methode - die erste umfassende Stichprobenerhebung in den neun Ländern der Europäischen Gemeinschaften wurde im Herbst 1973 durchgeführt - wurden im Mai 1976 mehr als 8.500 Personen im Alter von 15 Jahren und darüber von den Meinungsforschern und -forscherinnen von acht Fachinstituten (1) zu den gleichen Problemen befragt.

Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse des Euro-Barometers Nr. 5 ist indessen im Vergleich zu den vorhergehenden Halbjahren eine wichtige Neuerung vorgenommen worden: sämtliche Ergebnisse werden so dargestellt, daß die Antworten der "breiten Öffentlichkeit" mit denen der "Meinungsführer" verglichen werden können.

Dieser Punkt soll hier kurz erläutert werden.

Was ist ein "Meinungsführer"? Meinungsführer ist jemand, der in Ausübung bestimmter sozialer Funktionen im allgemeinen einen stärkeren Einfluß auf die Meinung der anderen ausübt als umgekehrt. Wären alle Mitglieder einer sozialen Gruppe bei der Bildung von Meinungen, Einstellungen und Verhaltensweisen gleichwertig und austauschbar, so würde die Gruppe auch dann weiter funktionieren, wenn das eine oder andere Mitglied aus der Gruppe ausschiede. Der Meinungsführer bewirkt also eine Differenzierung: er beeinflußt die anderen stärker als sie ihn und das nicht nur gelegentlich, sondern kontinuierlich und vorhersehbar.

So zielen die Markt- und Meinungsforschung und allgemein auch die sozialpsychologischen Untersuchungen darauf ab, die Meinungsführer herauszukristallisieren. Dies geschieht nach drei Methoden:

1. Soziometrische Untersuchung der in einer bestimmten Gruppe vorherrschenden Einflüsse. Diese Methode ist jedoch nur im Labor oder in kleinen Gruppen anwendbar.
2. Befragung bevorzugter Informanten, die angeben, wer ihrer Ansicht nach in dieser oder jener Gruppe "Meinungsführer" ist. Diese Methode unterliegt - wie die vorgenannte - allerdings den gleichen Sachzwängen; außerdem besteht die Gefahr, daß "Persönlichkeiten" festgestellt werden, also Personen, die eine offenkundig hohe soziale Rangstufe einnehmen, und weniger die im Rahmen der Gruppe eigentlich aktiven "Meinungsführer".
3. Selbstauslese von Meinungsführern im Wege der Befragung. Durch diese Methode sollen Meinungsführer als solche Personen festgestellt werden, die bestimmte konstitutive Merkmale dafür aufweisen, was allgemein als "leadership" bezeichnet wird: Aufgeschlossenheit für bestimmte Probleme, Ausmaß und Intensität der Aktivität innerhalb der Gruppe.

(1) Alle technischen Angaben über die beauftragten Institute, den Zeitpunkt der Durchführung der Umfrage in den einzelnen Ländern, die Größe des befragten Bevölkerungsquerschnitts usw. sind dem Anhang zu entnehmen.

Wir haben letztere Methode gewählt, weil sie unserer Ansicht nach die einzige sein dürfte, die bei repräsentativen Stichproben-Erhebungen bei zahlreichen verschiedenartigen Bevölkerungsgruppen angewandt werden kann.

Die Analyse der bei den vorhergehenden Erhebungen ermittelten Ergebnisse hat gezeigt, daß es statistisch signifikant war, einen Meinungsführer-Index aufzustellen. Zugrundegelegt wurden die Antworten sämtlicher Personen, die befragt worden waren, ob sie mit Freunden politische Gespräche führen und ob sie die anderen von einer Ansicht, an der sie selbst stark festhalten, zu überzeugen versuchen.

Dieser Index umfaßt 4 Stufen, wobei die Höchststufe den Personen entspricht, die wir im folgenden als Meinungsführer bezeichnen werden, also rund 15 % der Bevölkerung Europas. Die niedrigste Stufe entspricht den "Nicht-Meinungsführern" (rund 25 %). Die beiden Zwischenstufen beziehen sich, dem Aufbau entsprechend, auf Personen, die mehr oder weniger als Meinungsführer hervortreten als der Bevölkerungsdurchschnitt (1).

(1) Die folgende Tabelle zeigt, wie der Meinungsführer-Index erstellt wurde:

	Andere überzeugen				
	häufig	von Zeit zu Zeit	selten	niemals	Keine Antwort
Politische Dinge diskutieren ..					
häufig	++	++	+	+	+
von Zeit zu Zeit	+	+	-	-	-
niemals	-	-	---	---	---
keine Antwort	-	-	---	---	---

Die Gliederung (in Zahlen und Prozentsätzen) der in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft befragten Bevölkerung entsprechend den Indexwerten ergibt annähernd folgendes Bild:

		kumulierte Erhebungen Mai und Okt.-Nov. 1975		Euro-Barometer Nr. 5 Mai 1976	
		%	N	%	N
Meinungsführer	++	13	2427	14	1241
	+	29	5446	31	2637
	-	31	5892	31	2660
Nicht-Meinungsführer	---	27	4995	24	2018
INSGESAMT		100	18760	100	8556

I

INTERESSENSCHWERPUNKTE UND WICHTIGSTE ANLIEGEN DER ÖFFENTLICHKEIT

Die vorhergehenden "EUROBAROMETER" enthielten bereits mehrere Fragen über Interessenschwerpunkte und wichtigste Anliegen der Öffentlichkeit. Bei einer dieser Fragen bestand die Gefahr, daß die Antworten verfälscht würden, da sie sich auf die Bedeutung der Probleme bezog, "die die Länder der Europäischen Gemeinschaft gemeinsam zu lösen sich bemühen"; eine andere Frage betraf - ohne Bezugnahme auf die Gemeinschaft - einige wenige, aber sehr verschiedene Probleme: Gesundheit, Wohnungsbau, Preise, Arbeitslosigkeit usw.

Nach Auswertung der Ergebnisse hatte sich gezeigt, daß es besser wäre, im Mai 1976 zwei von den vorhergehenden abweichende Fragen zu stellen: Durch die Frage am Anfang des Fragebogens und ohne Bezugnahme auf die Gemeinschaft sollte ermittelt werden, welche Bedeutung zwölf gesellschaftlichen Problemen beigemessen wird, während die anschließende Frage sich ausschließlich auf die beiden großen sozialen und wirtschaftlichen Probleme der Öffentlichkeit - den Preisanstieg und die Arbeitslosigkeit - bezog.

A. INTERESSENSCHWERPUNKTE

"Hier ist eine Liste mit verschiedenen Problemen (LISTE A VORLEGEN), für die sich die Menschen (IN IHREM LAND) mehr oder weniger interessieren. Bitte sagen Sie mir zu jedem dieser Probleme, in welchem Maße es für Sie persönlich sehr wichtig - wichtig - einigermaßen wichtig - oder ganz unwichtig ist?" (1)

Die beiden Probleme, die im Mai 1976 als die wichtigsten betrachtet werden, sind - fast gleichrangig - die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Bekämpfung der Inflation: 7 von 10 Personen (72 bzw. 71 %) betrachten beide Probleme als "sehr wichtig".

Es folgen:

- Schutz der Natur und Kampf gegen Umweltverschmutzung ("sehr wichtig": 57%)
- Schutz der Verbraucher vor wirtschaftlichem Betrug und vor Irreführung durch Werbung ("sehr wichtig": 54 %)

Die beiden Probleme, die für am wenigsten wichtig gehalten werden, sind:

- Verstärkung unserer militärischen Verteidigungskraft gegen mögliche Gegner ("sehr wichtig": 18 %)
- mehr Selbstverwaltung für die regionalen Gebietseinheiten ("sehr wichtig": 13 %).

Vgl. Tabelle 1.

(1) Die Probleme wurden in der in Tabelle 1 angegebenen Reihenfolge aufgeführt.

Tabelle 1

VERSCHIEDENEN PROBLEMEN BEIGEMESSENE WICHTIGKEIT (1)

(Gemeinschaft insgesamt)

	Sehr wicht- tig	Wich- tig	Einiger- maßen wichtig	Ganz un- wichtig	Weiß nicht/ keine Antwort	Index (2)
E. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (3)	72 %	23 %	3 %	1 %	1 %	2,71
H. Bekämpfung des Preisanstiegs	71	24	3	1	1	2,68
B. Schutz der Natur und Kampf gegen Umweltverschmutzung	57	34	6	1	2	2,49
L. Schutz der Verbraucher vor wirt- schaftlichem Betrug und vor Irre- führung durch Werbung	54	35	7	2	2	2,43
D. Wohnungen in ausreichender Zahl bauen	45	40	10	3	2	2,30
J. Modernisierung des Ausbildungs- wesens, um den heutigen Anforde- rungen gerecht werden zu können	35	41	13	5	6	2,14
C. Dafür sorgen, daß es weniger sehr reiche Leute und weniger sehr arme Leute gibt	37	35	17	7	4	2,06
I. Verteidigung der Interessen unse- res Landes gegenüber den Super- mächten (USA, UdSSR usw.)	32	39	16	5	8	1,95
F. Die Tätigkeit der multinationalen oder internationalen Firmen kon- trollieren	26	30	18	8	18	1,90
A. Reduzierung der Unterschiede zwischen den verschiedenen Ge- bieten durch Hilfe für die unter- entwickelten Gebiete	22	46	18	7	7	1,90
K. Verstärkung unserer militäri- schen Verteidigungskraft gegen mögliche Gegner	18	31	25	19	7	1,51
G. Mehr Selbstverwaltung für die regionalen Gebietseinheiten	13	31	25	16	15	1,48

(1) Die Teilfragen sind nach dem abnehmenden Wertigkeitsfaktor angeordnet.

(2) "Sehr wichtig" = 3, "Wichtig" = 2, "Einigermaßen wichtig" = 1, "Ganz unwichtig" = 0. Die in dieser Weise gewichtete Höhe der jedem Intensitätsgrad entsprechenden Prozentsätze wurde bei jeder Teilfrage durch den Prozentsatz der Personen geteilt, die tatsächlich auf diese Frage geantwortet hatten. Das Höchstergebnis ist 3,00, das Mindestergebnis 0,00 und der zentrale Punkt 1,50. Alle Berechnungen wurden vom Computer unter Zugrundelegung der mit einer Dezimale ausgedrückten Prozentsätze ausgeführt. Unterschiede von weniger als 0,10 zwischen den Ergebnissen sind als unerheblich zu betrachten.

(3) Ohne Italien, da diese Frage dort in falscher Form gestellt wurde.

Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer

Der Wichtigkeitsgrad der genannten zwölf Probleme ist für die Meinungsführer und die Nichtmeinungsführer praktisch gleich; doch kann für ein bestimmtes Problem die Rangfolge bei den einen und den anderen unterschiedlich aussehen.

So können drei Gruppen von Problemen unterschieden werden:

- 1^o Probleme, die die Gesamtbevölkerung fast in der gleichen Weise beschäftigen: beispielsweise Arbeitslosigkeit, Preisanstieg, Verbraucherschutz, Bau von Wohnungen in ausreichender Zahl; zu dieser Problemkategorie gehört auch der Abbau der sozialen Ungleichheiten.
- 2^o Probleme, die die Meinungsführer stärker beschäftigen als die Nicht-Meinungsführer: Kontrolle der multinationalen Unternehmen, Reform des Bildungswesens, Reduzierung der Unterschiede zwischen den verschiedenen Gebieten, Gebietsautonomie, Umweltschutz, Verteidigung gegen die Großmächte.
- 3^o Schließlich ein Problem, das den Nicht-Meinungsführern mehr am Herzen liegt als den Meinungsführern: Verstärkung militärischer Verteidigungskraft gegen mögliche Gegner (1).

(1) Die Haltung eines Meinungsführers steht in positiver Wechselbeziehung zum Bildungsstand; in diesem Ergebnis kommt zum Ausdruck, daß ein großer Teil der europäischen Intelligenzschicht antimilitaristisch eingestellt ist. Allein dieser Punkt verdient eine eingehendere Untersuchung und Analyse.

Tabelle 2

WICHTIGKEIT, DIE VERSCHIEDENEN PROBLEMEN VON DEN MEINUNGSFÜHRERN
UND DEN NICHT-MEINUNGSFÜHRERN BEIGEMESSEN WIRD (1)
(GEMEINSCHAFT INSGESAMT)

	Nicht-Meinungsführer (N = 2018)		Meinungsführer (N = 1241)		Unterschied zwischen den Wichtigkeits- faktoren bei Meinungsfüh- rern und Nicht- Meinungsführern
	"sehr wich- tig" (%)	Wich- tig- keits- faktor	"sehr wich- tig (%)	Wichtig- keits- faktor	
1. Arbeitslosigkeit	75 %	2,71	68 %	2,73	nicht bez.
2. Preisanstieg	75	2,73	69	2,64	"
3. Umweltschutz	50	2,41	65	2,60	+ 0,19
4. Verbraucherschutz	51	2,43	60	2,51	nicht bez.
5. Bau von Wohnungen in aus- reichender Zahl	44	2,31	52	2,38	"
6. Modernisierung des Ausbil- dungswesens	27	2,02	48	2,32	+ 0,30
7. Dafür sorgen, daß es weniger sehr reiche und weniger sehr arme Leute gibt	36	2,11	44	2,13	nicht bez.
8. Verteidigung der Interessen des Landes gegenüber den Großmächten	25	1,98	39	2,12	+ 0,14
9. Kontrolle der Tätigkeit der multinationalen Unternehmen	16	1,76	45	2,13	+ 0,37
10. Reduzierung der Unterschiede zwischen den verschiedenen Gebieten	17	1,79	32	2,04	+ 0,25
11. Verstärkung der militärischen Verteidigungskraft	17	1,59	20	1,37	-0,22
12. Mehr Selbstverwaltung für die regionalen Gebietsein- heiten	9	1,40	24	1,59	+0,19

- (1) Die einzelnen Fragen sind wie in Tabelle 1 angeordnet. Zur Definition von Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer vgl. Einleitung. Zur genauen Beschreibung jedes Problems vgl. Tabelle 1.
 Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß Unterschiede von weniger als 0,10 zwischen den Ergebnissen als unerheblich zu betrachten sind.

Unterschiede zwischen den Ländern

Die Unterschiede zwischen den neun Ländern der Gemeinschaft sind wenig ausgeprägt, wodurch einmal mehr bestätigt wird, daß es eine europäische öffentliche Meinung gibt und daß die Bürger, die in der gleichen Wirklichkeit leben, sich somit auch für die gleichen großen Probleme interessieren und deren Wichtigkeit in fast der gleichen Weise einstufen.

In fast allen Ländern stehen die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Bekämpfung des Preisanstiegs und der Schutz der Natur an den ersten drei Stellen der Indexeinstufung. Das letztgenannte dieser drei Probleme scheint den Briten, den Italienern, und den Iren etwas weniger wichtig zu sein, dafür liegt ihnen der "Bau von Wohnungen in ausreichender Zahl" mehr am Herzen.

Der Unterschied zwischen den durchschnittlichen Ergebnissen in den Mitgliedstaaten ist insgesamt gering, jedoch etwas ausgeprägter bei Problemen, deren Gehalt mehr ideologisch ist: "Verstärkung der militärischen Verteidigungskraft" (höhere Zahl im Vereinigten Königreich und in Irland) und "dafür sorgen, daß es weniger sehr reiche Leute und weniger sehr arme Leute gibt" (höhere Zahl in Italien und Frankreich).

Im Anhang (Tabelle 1) sind die einzelnen Antworten nach Ländern aufgeführt. Tabelle 3 gibt für jedes Land die Rangfolge der sechs wichtigsten Probleme entsprechend dem Wichtigkeitsindex wieder.

Tabelle 3

EINSTUFUNG DER INTERESSENSCHWERPUNKTE ENT-
SPRECHEND IHREM WICHTIGKEITSFAKTOR NACH LÄNDERN

BELGIEN	DÄNEMARK	DEUTSCHLAND
1. <u>Arbeitslosigkeit</u> (2,72)	1. <u>Arbeitslosigkeit</u> (2,76)	1. <u>Arbeitslosigkeit</u> (2,66)
2. <u>Preisanstieg</u> (2,69)	2. <u>Umweltschutz</u> (2,70)	2. <u>Preisanstieg</u> (2,63)
3. <u>Umweltschutz</u> (2,53)	3. <u>Preisanstieg</u> (2,58)	3. <u>Umweltschutz</u> (2,36)
4. Verbraucherschutz (2,50)	4. Verbraucherschutz (2,57)	3. Verbraucherschutz (2,36)
5. Modernisierung des Bildungswesens (2,29)	5. Kontrolle der multinationalen Firmen (2,36)	5. Modernisierung des Bildungswesens (1,97)
6. Dafür sorgen, daß es weniger sehr reiche und weniger sehr arme Leute gibt (2,17)	6. Modernisierung des Bildungswesens (2,30)	6. Bau von Wohnungen (1,91)
FRANKREICH	IRLAND	ITALIEN
1. <u>Arbeitslosigkeit</u> (2,75)	1. <u>Preisanstieg</u> (2,87)	1. <u>Arbeitslosigkeit</u> ()
2. <u>Umweltschutz</u> (2,73)	2. <u>Arbeitslosigkeit</u> (2,85)	2. <u>Preisanstieg</u> (2,75)
3. <u>Preisanstieg</u> (2,68)	3. Bau von Wohnungen (2,69)	3. Bau von Wohnungen (2,60)
4. Verbraucherschutz (2,51)	4. Verbraucherschutz (2,56)	4. Verbraucherschutz (2,56)
5. Dafür sorgen, daß es weniger sehr reiche und weniger sehr arme Leute gibt (2,33)	5. Modernisierung des Bildungswesens (2,42)	5. <u>Umweltschutz</u> (2,46)
6. Bau von Wohnungen (2,30)	6. <u>Umweltschutz</u> (2,38)	6. Dafür sorgen, daß es weniger sehr reiche und weniger sehr arme Leute gibt (2,45)
LUXEMBURG	NIEDERLANDE	VEREINIGTES KÖNIGREICH
1. <u>Preisanstieg</u> (2,64)	1. <u>Arbeitslosigkeit</u> (2,74)	1. <u>Preisanstieg</u> (2,70)
2. <u>Umweltschutz</u> (2,57)	2. <u>Umweltschutz</u> (2,58)	2. <u>Arbeitslosigkeit</u> (2,63)
3. <u>Arbeitslosigkeit</u> (2,47)	3. <u>Preisanstieg</u> (2,46)	3. Bau von Wohnungen (2,49)
4. Modernisierung des Bildungswesens (2,35)	4. Verbraucherschutz (2,41)	4. <u>Umweltschutz</u> (2,41)
5. Bau von Wohnungen (2,33)	5. Bau von Wohnungen (2,25)	5. Verbraucherschutz (2,31)
6. Dafür sorgen, daß es weniger sehr reiche und weniger sehr arme Leute gibt (2,31)	6. Modernisierung des Bildungswesens (2,20)	6. Verteidigung der Interessen des Landes gegenüber den Großmächten (2,12)

WICHTIGSTES ANLIEGEN:

INFLATION ODER ARBEITSLOSIGKEIT ?

Es war zu erwarten - und es wurde auch bestätigt -, daß der Preisanstieg und die Arbeitslosigkeit an der Spitze der Probleme stehen, die von der gesamten europäischen Öffentlichkeit als wichtig bezeichnet werden. Um die gefragten Personen dazu zu veranlassen, genau zu sagen, ob für sie persönlich das größte Problem der Preisanstieg oder die Arbeitslosigkeit ist, wurde zu diesem Thema eine zweite Frage gestellt:

"Was meinen Sie: welchem Problem sollte die Regierung (dieses Landes) Vorrang geben: der Eindämmung des Preisanstiegs oder der Verringerung der Arbeitslosigkeit ?"

In der gesamten Gemeinschaft sprachen sich sowohl unter der breiten Öffentlichkeit als auch unter den Meinungsführern 50 % für die Verringerung der Arbeitslosigkeit und 42 % für die Eindämmung der Inflation aus. Doch sind die Ansichten von Land zu Land verschieden: im Vereinigten Königreich und in Luxemburg vertrat die Mehrheit der befragten Personen die Ansicht, daß ihre Regierung sich vorrangig um die Bekämpfung der Inflation bemühen sollte; in den anderen Ländern, vor allem in den Niederlanden, in Irland und in Frankreich wird die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit am häufigsten als vorrangigstes Ziel genannt.

Tabelle 4

EINDÄMMUNG DER INFLATION ODER VERRINGERUNG DER ARBEITSLOSIGKEIT

	Welches Problem ist vorrangig zu lösen?			Relation Arbeitslosig- keit/Infla- tion (1)
	Inflation	Arbeits- losigkeit	keine Antwort	
Belgien	38%	54%	8%	1,39
Dänemark	36	49	15	1,34
Deutschland	40	52	8	1,28
Frankreich	37	57	6	1,57
Irland	37	61	2	1,66
Italien	(2)	(2)	(2)	(2)
Luxemburg	66	27	7	0,41
Niederlande	25	64	11	2,50
Vereinigtes Königreich	56	36	8	0,64
GEMEINSCHAFT (3)	42	50	8	1,16

- (1) Berechnet auf der Grundlage der mit einer Dezimale ausgedrückten Prozentsätze.
- (2) Ohne Italien, da diese Frage dort falsch gestellt wurde.
- (3) Gewichtetes Mittel.

II

INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT ÜBER DIE EUROPÄISCHEN PROBLEME

Drei bereits im September 1973 gestellte Fragen wurden erneut vorgelegt, um die Entwicklung des Interesses der Öffentlichkeit für die Zeitungsartikel oder Fernsehsendungen über die Europäische Gemeinschaft zu einem und die Beurteilung der über die Gemeinschaft verbreiteten Informationen durch die Öffentlichkeit zum anderen zu ermitteln.

A. INTERESSE AN DEN INFORMATIONEN ÜBER PROBLEME DER GEMEINSCHAFT

"Man hat nicht immer Zeit, alles zu lesen, was einen interessiert, aber wenn Sie in Ihrer Zeitung oder in irgendeiner anderen Veröffentlichung einen Artikel über die Europäische Gemeinschaft lesen, lesen Sie diesen Artikel dann fast immer - nur von Zeit zu Zeit - oder nie?"

"Und wenn es im Fernsehen eine Sendung über die Europäische Gemeinschaft gibt, sehen Sie sich diese fast immer an - von Zeit zu Zeit - oder nie?"

Das Interesse der Öffentlichkeit an den Informationen über die Europäische Gemeinschaft in der Presse und im Fernsehen ist insgesamt sehr stabil: 1976 wie auch 1973 erklären etwas weniger als 2 von 10 Personen, daß sie diese Informationen "fast immer" lesen oder "ansehen"; 5 von 10 antworteten "von Zeit zu Zeit".

Auffallend ist das unterschiedliche Verhalten von Meinungsführern und Nicht-Meinungsführern, insbesondere hinsichtlich der Presse: ein Meinungsführer ist siebenmal häufiger als ein Nicht-Meinungsführer in der Kategorie derer zu finden, die die Informationen in der Presse "fast immer" lesen, und viermal häufiger in der Kategorie derer, die die Fernsehsendungen "fast immer" ansehen (1). Es bestätigt die bereits in zahlreichen Untersuchungen gemachten Feststellungen, nach denen:

- a) die Probleme der Gemeinschaft vor allem eine gebildete und sozio-politisch aufgeschlossene Öffentlichkeit interessieren
- b) das Fernsehen die breite Öffentlichkeit aber auch die Meinungsführer leichter erreicht.

(Siehe Tabelle 5 und 6).

(1) Wir erinnern daran, daß der Meinungsführerindex unter Zugrundelegung der Antworten erstellt wurde, die auf die zwei folgenden Fragen erteilt wurden: "Politische Dinge diskutieren" und "Andere von den eigenen Vorstellungen überzeugen". Meinungsführer lesen häufiger als andere eine Tageszeitung.

	Lesen eine Tageszeitung				
	täglich	mehrmals wöchentlich	von Zeit zu Zeit	nie	keine Antwort
Gesamtbevölkerung	56%	16%	18%	9%	1%
Nicht-Meinungs- führer (—)	38	16	25	19	2
(—)	54	16	20	9	1
(+)	63	17	15	4	1
Meinungs- führer (++)	72	15	9	4	.

Der Unterschied zwischen Meinungsführern und Nicht-Meinungsführern ist größer, wenn es um die häufige Lektüre von Informationen über die Gemeinschaft geht, nicht jedoch wenn es sich einfach darum handelt, ob eine Zeitung täglich gelesen wird oder nicht.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern sind ziemlich ausgeprägt und bei beiden Fragen sehr ähnlich; zu bemerken ist außerdem, daß sich zwischen 1973 und 1976 kaum Änderungen ergeben haben, abgesehen davon, daß das Interesse der Öffentlichkeit in Dänemark und in Irland leicht zurückgegangen ist.

Sowohl bei der Lektüre der Zeitungsartikel als auch bei diesbezüglichen Fernsehsendungen sind die Luxemburger - 1976 wie auch 1973 - von allen Völkern Europas am stärksten, und die Belgier am wenigsten an den Veröffentlichungen über die Europäische Gemeinschaft interessiert.

(Siehe Tabelle 7)

Tabelle 5

LESEN SIE ZEITUNGSARTIKEL ÜBER DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT
ODER SEHEN SIE SICH DIESBEZÜGLICHE SENDUNGEN IM FERNSEHEN AN
(Gemeinschaft insgesamt)

	fast immer	von Zeit zu Zeit	nie	keine Antwort
- Zeitungsartikel				
September 1973	19%	51%	27%	3%
Mai 1976	17	51	30	2
- Fernsehsendungen				
September 1973	20%	53%	24%	3%
Mai 1976	16	53	28	3

Tabelle 6

INTERESSE AN ZEITUNGSARTIKELN ODER FERNSEHSENDUNGEN

ÜBER DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

ENTSPRECHEND DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX

(Gemeinschaft insgesamt)

	fast immer	von Zeit zu Zeit	nie	keine Antwort
- Zeitungsartikel:				
Nicht-Meinungsführer (--)	5%	37%	54%	4%
(-)	13	53	32	2
(+)	19	59	20	2
Meinungsführer (++)	36	52	11	1
- Fernsehsendungen:				
Nicht-Meinungsführer (--)	7%	40%	48%	5%
(-)	13	58	27	2
(+)	19	60	19	2
Meinungsführer (++)	30	54	15	1

Tabelle 7

LESEN SIE ZEITUNGSARTIKEL ODER SCHAUEN SIE SICH FERNSEHSENDUNGEN
ÜBER DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT AN (NACH LÄNDERN) (1)

	fast immer	von Zeit zu Zeit	niemals	Keine Antwort
<u>- Zeitungsartikel:</u>				
Luxemburg				
Sept. 1973	23%	56%	18%	3%
Mai 1976	28	53	17	2
Niederlande				
Sept. 1973	24	47	26	3
Mai 1976	21	55	24	.
Deutschland				
Sept. 1973	23	57	16	4
Mai 1976	20	55	21	4
Dänemark				
Sept. 1973	27	58	14	1
Mai 1976	19	58	22	1
Frankreich				
Sept. 1973	18	47	32	3
Mai 1976	17	46	36	1
Vereinigtes Königreich				
Sept. 1973	20	59	18	3
Mai 1976	16	62	21	1
Irland				
Sept. 1973	21	58	21	.
Mai 1976	13	58	28	1
Italien				
Sept. 1973	15	40	42	3
Mai 1976	13	40	44	3
Belgien				
Sept. 1973	11	43	38	8
Mai 1976	9	39	48	4
<u>- Fernsehsendungen:</u>				
Luxemburg				
Sept. 1973	20%	52%	22%	6%
Mai 1976	26	52	19	3

	fast immer	von Zeit zu Zeit	niemals	keine Antwort
Dänemark				
Sept. 1973	31	56	12	1
Mai 1976	24	58	17	1
Niederlande				
Sept. 1973	20	47	30	3
Mai 1976	22	52	25	1
Irland				
Sept. 1973	28	52	19	1
Mai 1976	21	58	21	.
Vereinigtes Königreich (2)				
Sept. 1973	21	60	17	2
Mai 1976	18	61	20	1
Deutschland				
Sept. 1973	20	60	16	4
Mai 1976	16	57	23	4
Frankreich				
Sept. 1973	18	48	29	5
Mai 1976	15	49	33	3
Italien				
Sept. 1973	19	46	32	3
Mai 1976	13	47	37	3
Belgien				
Sept. 1973	15	44	34	7
Mai 1976	10	42	44	4

(1) Die Länder sind nach der abnehmenden Häufigkeit der Antworten "fast immer" im Mai 1976 angeordnet.

(2) Ohne Nordirland 1973

B. BEURTEILUNG DER INFORMATIONEN ÜBER DIE GEMEINSCHAFT

"Wenn Sie einmal die Information über die Europäische Gemeinschaft, die in der Presse, im Radio und im Fernsehen veröffentlicht wird, einstufen sollten, wie würden Sie das anhand dieser Liste tun?"

(LISTE B VORLEGEN) (1)

Der allgemeine Eindruck, den man aus diesen Antworten gewinnt, ist - 1976 wie auch 1973 -, daß die Öffentlichkeit, soweit sie in der Lage ist zu antworten (2), die über die Europäische Gemeinschaft verbreiteten Informationen gleichzeitig als nützlich, aber kompliziert (durchschnittlich 59 und 52 %), interessant (48 %) und zu wenig (40 %) beurteilt.

Die Antworten der Meinungsführer differieren erheblich, doch weniger als erwartet von denen der Nicht-Meinungsführer.

- Die Meinungsführer sind zweieinhalbmal so häufig wie die Nicht-Meinungsführer der Ansicht, daß "zu wenig" Informationen verbreitet werden (56 bzw. 23 %); sie sind zweimal so häufig der Meinung, daß sie "interessant" (60 bzw. 29 %) und "nützlich" (70 bzw. 40 %) sind, aber ebenso viele finden die Informationen kompliziert (50 %) (und fast ebensoviele nicht interessant: 25 bzw. 34 %);
- die Meinungsführer, die wahrscheinlich eher als die Nicht-Meinungsführer auf den Einfluß der Medien ansprechen, die die Probleme kritisch überdenken, hervorheben und kommentieren, beurteilen die Informationen verstärkt als "hauptsächlich schlechte Nachrichten" (38 bzw. 27 %); da sie jedoch häufiger auf die Frage antworten, bezeichnen viele von ihnen sie eher als "hauptsächlich gute Nachrichten" (31 bzw. 17 %);
- da sie den Medien auch kritischer gegenüber stehen, sind die Meinungsführer häufiger als die Nicht-Meinungsführer der Auffassung, daß die verbreiteten Informationen eher voreingenommen sind.

(Siehe Tabelle 8)

Die Beurteilung dieser Informationen steht auch in Beziehung zur Häufigkeit der Lektüre einer Tageszeitung, jedoch weniger als zu unserem Meinungsführerindex.

(1) Es folgte eine Liste antinomischer Eigenschaften: "zu wenig/zu häufig", "einfach/kompliziert", usw.

(2) Siehe Anmerkung unter Tabelle 8

Tabelle 8

DIE BEURTEILUNG DER INFORMATIONEN ÜBER DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX (1)

(Gemeinschaft insgesamt)

	Gesamtbe- völkerung	Nicht-Mei- nungsführer (—)	(-)	(+)	Meinungs- führer (++)
	%	%	%	%	%
Zu wenig	<u>40</u>	23	38	48	<u>56</u>
Zu häufig	18	18	20	16	15
Einfach	23	12	23	26	32
Kompliziert	<u>52</u>	50	53	55	50
Nicht interessant	28	34	29	24	25
Interessant	<u>48</u>	29	47	57	<u>60</u>
Nützlich	<u>59</u>	40	59	68	<u>70</u>
Nicht nützlich	16	18	17	15	17
Hauptsächlich gute Nachrichten	24	17	22	29	31
Hauptsächlich schlechte Nachrichten	34	27	36	35	38
Voreingenommen	31	22	29	34	46
Unvoreingenommen	25	16	26	30	27

- (1) Zur Vereinfachung dieser Tabelle wurden die Nicht-Beantwortungen nicht aufgenommen; sie können jedoch leicht berechnet werden, indem die Summe der jedem Wortpaar entsprechenden Prozentsätze von 100 abgezogen wird. Die Häufigkeit der Nicht-Beantwortungen der gesamten Öffentlichkeit schwanken zwischen durchschnittlich rund 25 % für bestimmte Teilfragen ("einfach/kompliziert", "nicht interessant/interessant", "nützlich/nicht nützlich") und rund 40 % für die übrigen.

Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern können unter zwei Aspekten betrachtet werden: zum einen nach der Reihenfolge des jeder Eigenschaft entsprechenden Prozentsatzes und zum anderen ungeachtet der Rangfolge nach der Häufigkeit der in diesen Prozentsätzen zum Ausdruck kommenden Meinung.

- a) Überall erscheint die Eigenschaft "nützlich" an erster oder zweiter Stelle, ebenfalls an erster oder zweiter Stelle (außer in Italien und Dänemark) steht "kompliziert"; "interessant" steht an zweiter oder dritter Stelle. An dritter, vierter oder fünfter Stelle (außer in Luxemburg und in Italien) steht "hauptsächlich schlechte Nachrichten"; diese Beurteilung der europäischen Information hängt wahrscheinlich mit der zum Zeitpunkt der Erhebung herrschenden sozioökonomischen und sozio-politischen Lage zusammen (1).
- b) Unter den neun Ländern bezeichnen am häufigsten die Niederländer die europäischen Informationen als "nützlich" (84 %). "Kompliziert" wird am häufigsten in Irland (67 %), im Vereinigten Königreich (65 %) und in den Niederlanden (65 %) genannt; "interessant" in den Niederlanden (58 %) und in Irland (56 %); "zu wenig" in den Niederlanden (56 %) und im Vereinigten Königreich (50 %); "hauptsächlich schlechte Nachrichten" in den Niederlanden (58 %); "voreingenommen" ebenfalls in den Niederlanden (50 %). Die Niederlande dürften gegenwärtig das Land sein, das den widersprüchlichen Meinungen über die Informationen über die Europäische Gemeinschaft am unsichersten gegenübersteht.

(Siehe Tabelle 9 und Tabelle 2 im Anhang)

(1) Vgl. im folgenden die Entwicklung von 1973 bis 1976.

Tabelle 9

RANGFOLGE DER EIGENSCHAFTEN, DIE DEN INFORMATIONEN
ÜBER DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT ZUGESCHRIEBEN
WERDEN (NACH LÄNDERN) (1)

BELGIEN		DÄNEMARK		DEUTSCHLAND	
1. <u>Nützlich</u>	(57%)	1. <u>Nützlich</u>	(55%)	1. <u>Nützlich</u>	(55%)
2. <u>Kompliziert</u>	(48%)	2. <u>Interessant</u>	(41%)	2. <u>Kompliziert</u>	(54%)
3. <u>Interessant</u>	(41%)	3. <u>Hauptsächlich schlechte Nachrichten</u>	(36%)	3. <u>Interessant</u>	(45%)
4. <u>Hauptsächlich schlechte Nachrichten</u>	(37%)	4. <u>Unvoreingenommen</u>	(34%)	4. <u>Zu wenig</u>	(37%)
5. <u>Zu wenig</u>	(35%)	5. <u>Nicht interessant</u>	(33%)	5. <u>Hauptsächlich schlechte Nachrichten</u>	(32%)
6. <u>Voreingenommen</u>	(34%)	6. <u>Kompliziert</u>	(30%)	6. <u>Nicht interessant</u>	(29%)
7. <u>Nicht interessant</u>	(32%)	6a <u>Zu wenig</u>	(30%)	7. <u>Unvoreingenommen</u>	(28%)
8. <u>Hauptsächlich gute Nachrichten</u>	(27%)	8. <u>Voreingenommen</u>	(27%)	8. <u>Voreingenommen</u>	(25%)
8a <u>Unvoreingenommen</u>	(27%)	9. <u>Zu viel</u>	(24%)	9. <u>Hauptsächlich gute Nachrichten</u>	(24%)
8b <u>Zu viel</u>	(27%)	10. <u>Hauptsächlich gute Nachrichten</u>	(22%)	10. <u>Einfach</u>	(21%)
11. <u>Einfach</u>	(24%)	11. <u>Nicht nützlich</u>	(17%)	11. <u>Zu viel</u>	(19%)
12. <u>Nicht nützlich</u>	(17%)	12. <u>Einfach</u>	(13%)	12. <u>Nicht nützlich</u>	(15%)
FRANKREICH		IRLAND		ITALIEN	
1. <u>Nützlich</u>	(67%)	1. <u>Kompliziert</u>	(67%)	1. <u>Nützlich</u>	(56%)
2. <u>Kompliziert</u>	(55%)	2. <u>Nützlich</u>	(61%)	2. <u>Interessant</u>	(47%)
3. <u>Interessant</u>	(45%)	3. <u>Interessant</u>	(56%)	3. <u>Zu wenig</u>	(37%)
4. <u>Zu wenig</u>	(36%)	4. <u>Hauptsächlich schlechte Nachrichten</u>	(43%)	4. <u>Kompliziert</u>	(35%)
5. <u>Hauptsächlich schlechte Nachrichten</u>	(32%)	5. <u>Zu wenig</u>	(42%)	5. <u>Hauptsächlich gute Nachrichten</u>	(33%)
6. <u>Voreingenommen</u>	(31%)	6. <u>Nicht interessant</u>	(33%)	6. <u>Einfach</u>	(29%)
7. <u>Nicht interessant</u>	(26%)	7. <u>Unvoreingenommen</u>	(32%)	7. <u>Voreingenommen</u>	(27%)
8. <u>Hauptsächlich gute Nachrichten</u>	(23%)	8. <u>Voreingenommen</u>	(27%)	8. <u>Nicht interessant</u>	(20%)
8a <u>Unvoreingenommen</u>	(23%)	8a <u>Zu viel</u>	(27%)	9. <u>Unvoreingenommen</u>	(19%)
10. <u>Einfach</u>	(20%)	10. <u>Hauptsächlich gute Nachrichten</u>	(25%)	10. <u>Hauptsächlich schlechte Nachrichten</u>	(11%)
11. <u>Zu viel</u>	(12%)	11. <u>Einfach</u>	(21%)	10a <u>Nicht nützlich</u>	(11%)
12. <u>Nicht nützlich</u>	(9%)	11a <u>Nicht nützlich</u>	(21%)	12. <u>Zu viel</u>	(10%)
LUXEMBURG		NIEDERLANDE		VEREINIGTES KÖNIGREICH	
1. <u>Nützlich</u>	(69%)	1. <u>Nützlich</u>	(84%)	1. <u>Kompliziert</u>	(65%)
2. <u>Kompliziert</u>	(59%)	2. <u>Kompliziert</u>	(64%)	2. <u>Nützlich</u>	(53%)
3. <u>Interessant</u>	(50%)	3. <u>Interessant</u>	(58%)	2a <u>Interessant</u>	(53%)
4. <u>Voreingenommen</u>	(46%)	3a <u>Hauptsächlich schlechte Nachrichten</u>	(58%)	2b <u>Hauptsächlich schlechte Nachrichten</u>	(53%)
4a <u>Zu wenig</u>	(46%)	5. <u>Zu wenig</u>	(56%)	5. <u>Zu wenig</u>	(50%)
6. <u>Hauptsächlich schlechte Nachrichten</u>	(44%)	6. <u>Voreingenommen</u>	(50%)	6. <u>Voreingenommen</u>	(39%)
6a <u>Zu viel</u>	(44%)	7. <u>Nicht interessant</u>	(34%)	7. <u>Nicht interessant</u>	(33%)
8. <u>Hauptsächlich gute Nachrichten</u>	(40%)	8. <u>Einfach</u>	(28%)	8. <u>Nicht nützlich</u>	(31%)
9. <u>Unvoreingenommen</u>	(39%)	9. <u>Unvoreingenommen</u>	(26%)	9. <u>Unvoreingenommen</u>	(28%)
		10. <u>Hauptsächlich gute Nachrichten</u>	(25%)	10. <u>Zu viel</u>	(24%)

Fortsetzung Tabelle 9

9a. Interessant (39%)	11. Zuviel (22%)	11. Einfach (21%)
11. Einfach (31%)	12. Nicht nützlich (10%)	12. Hauptsächlich gute Nachrichten (15%)
12. Nicht nützlich (21%)		

- (1) Unterstrichen sind die drei Eigenschaften, die in der Gemeinschaft insgesamt an der Spitze stehen. Die in Klammern angegebenen Prozentsätze entsprechen der Häufigkeit der Antworten, die die befragten Personen in den einzelnen Ländern gegeben haben; die höchsten Prozentsätze in einem Land im Vergleich zu den anderen sind unterstrichen.

Entwicklung von 1973 bis 1976

In der gesamten Gemeinschaft ist nur ein geringfügiger Unterschied zwischen den Ergebnissen von 1976 und 1973 festzustellen. Bereits bei der Erhebung 1973 waren die am häufigsten genannten Einstufungen: "nützlich", "kompliziert", "interessant" und "zu wenig". Einziger hervorstechender Unterschied ist die an der Häufigkeit gemessene Abnahme der Antwort "hauptsächlich gute Nachrichten" und die gleichzeitige Zunahme der gegenteiligen Antwort:

Tabelle 10

BEWERTUNG DER INFORMATIONEN ÜBER DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT IM SEPTEMBER 1973 UND IM MAI 1976 (1)
(GESAMTE GEMEINSCHAFT)

		September 1973	Mai 1976	Unterschied (2)
1. Nützlich	(1)	55%	59%	unerheblich
2. Kompliziert	(2)	54	52	"
3. Interessant	(4)	43	48	+5
4. Zu wenig	(3)	46	40	-6
5. Hauptsächlich schlechte Nachrichten	(9)	26	34	+8
6. Voreingenommen	(7)	30	31	unerheblich
7. Nicht interessant	(8)	29	28	"
8. Unvoreingenommen	(6)	31	25	-6
9. Hauptsächlich gute Nachrichten	(5)	35	24	-11
10. Einfach	(10)	18	23	+5
11. Zu viel	(10a)	18	18	unerheblich
12. Nicht nützlich	(12)	16	16	"

- (1) Die zwölf Punkte sind entsprechend der abnehmenden Reihenfolge der Prozentsätze angeordnet, die den Antworten von Mai 1976 entsprechen. Die Reihenfolge 1973 ist in Klammern angegeben.

- (2) Unterschiede von weniger als 5 Punkte sind als unerheblich zu betrachten.

Diese offensichtliche Stabilität überdeckt jedoch nicht unerhebliche Schwankungen auf der Ebene der einzelnen Länder. Um diese Schwankungen deutlicher hervorzuheben, sind in der folgenden Tabelle 11 die signifikanten Unterschiede zwischen den Prozentsätzen der Antworten von 1976 und 1973 nach Ländern und für jedes anti-nomische Antwortpaar angegeben.

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß

- a) die Öffentlichkeit in mehreren Ländern das Gefühl hat, heute mehr Informationen als 1973 zu erhalten; dies gilt insbesondere für Irland, das noch nicht saturiert ist, jedoch nicht für Luxemburg (allerdings müssen die Ergebnisse für dieses Land auch auf Grund des Umfangs der Stichprobenerhebung mit Vorsicht interpretiert werden);
- b) die Öffentlichkeit im Vereinigten Königreich ist heute stärker geneigt, diese Informationen als "interessant" und "nützlich" einzustufen;
- c) in fast allen Ländern beurteilt die Öffentlichkeit diese Informationen häufiger als "hauptsächlich schlechte Nachrichten" (und weniger häufig als "hauptsächlich gute Nachrichten").

Tabelle 11

BEURTEILUNG DER INFORMATIONEN ÜBER DIE EUROPÄISCHE GE-
MEINSCHAFT

(Unterschiede in Plus oder Minus der Prozentsätze der im September 1973 und im Mai 1976 abgegebenen Antworten)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK(2)
Zu wenig	-9	-7	-14	x	-25	-11	x	x	x
Zu häufig	x	+8	x	-5	x	-7	+17	+5	-11
Einfach	x	x	x	x	x	+6	+21	+10	+11
Kompliziert	-16	-20	-6	x	-9	-13	-11	x	+13
Nicht interessant	-10	+10	x	x	-8	x	x	-8	x
Interessant	x	x	-7	x	x	x	+8	+15	+26
Nützlich	-9	+5	-9	+6	x	x	-9	+14	+22
Nicht nützlich	x	+7	x	x	-10	x	+6	x	+6
Hauptsächlich gute Nachrichten	-15	-18	-7	-12	-35	-16	-5	-10	x
Hauptsächlich schlechte Nachrichten	x	+16	x	+13	+9	x	+9	+25	+19
Voreingenommen	-9	x	x	+5	-15	x	x	+10	+6
Unvoreingenommen	-5	+5	-13	-6	-20	-16	+12	x	+10

(1) Das Zeichen x entspricht den Unterschieden von weniger als 5 Punkten, sie sind also unerheblich. (Vgl. die im Anhang in den Tabellen 2 und 2a angegebenen Prozentsätze).

(2) Ohne Nordirland 1973

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Europäische Gemeinschaft, die hier unter den Aspekten des "Gemeinsamen Marktes" betrachtet wird, in der Öffentlichkeit, insbesondere unter den Meinungsführern, hinsichtlich der Verbreitung der die Gemeinschaft betreffenden Informationen ziemlich gut beurteilt wird. Die Öffentlichkeit ist absolut nicht mit diesen nützlichen und interessanten Informationen übersättigt, doch stellt die Fachgebundenheit und der Schwierigkeitsgrad eines Großteils der Nachrichten, selbst bei den Meinungsführern, also bei den 15 % der Bevölkerung, die am fähigsten sind, zu diskutieren und zu überzeugen, ein erhebliches Hindernis dar.

Außerdem kommt in der Beurteilung der Informationen über die Europäische Gemeinschaft und den Gemeinsamen Markt ein gewisser Pessimismus zum Ausdruck, was jedoch bei einer im Mai 1976 durchgeführten Umfrage, einige Wochen nachdem die Presse den Europäischen Rat in Luxemburg (Anfang April) allgemein als gescheitert bezeichnet hatte, nicht überrascht. Gleichzeitig herrschte eine schwierige soziale und wirtschaftliche Lage (Inflation, Arbeitslosigkeit, Probleme in der Landwirtschaft); und auch eine politische Lage, in der das "europäische Projekt" (Wahl des Parlaments, TINDEMANS-Bericht über die Europäische Union) noch nicht so rasch die Hürden der Interessenkonflikte und der traditionellen zwischenstaatlichen Konzertierungen überwinden dürfte.

Auf den folgenden Seiten wird aufgezeigt, daß die europäische Öffentlichkeit ihre Besorgnis - oder zumindest ihre Desillusionierung - in anderen Antworten im Erhebungsfragebogen geäußert hat.

III

DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT, DIE POLITISCHE UNION UND
DIE ALLGEMEINE DIREKTWAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

A. DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

"Ist allgemein gesprochen die Mitgliedschaft (Ihres Landes)
in der Europäischen Gemeinschaft (Gemeinsamer Markt) Ihrer
Meinung nach eine gute Sache - eine schlechte Sache - oder
weder gut noch schlecht?"

In fast allen Ländern ist die Einstellung zur Europäischen Gemeinschaft (Gemeinsamer Markt) im Mai 1976 weniger positiv als bei der vorhergehenden Umfrage. Für die gesamte Gemeinschaft beträgt der Unterschied durchschnittlich 10 Punkte:

	Die Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft ist:			
	Eine gute Sache	Eine schlechte Sache	Weder gut noch schlecht	Keine Antwort
Oktober - November 1975	63 %	9 %	21 %	7 %
Mai 1976	53	14	24	9
Unterschied	-10	+5	+3	+2

Der Rückgang der Zustimmung ist fast allgemein: - 17 Punkte in Irland, - 13 in Deutschland, - 12 in Italien und Luxemburg, - 11 im Vereinigten Königreich und - 10 in Frankreich. Nur in den Niederlanden (+ 8 Punkte) und in Belgien sind mehr oder gleichviel zustimmende Antworten abgegeben worden (1).

In der Hälfte der Fälle sind statt der seinerzeit zustimmenden Antworten wahrscheinlich unsichere ("weder gut noch schlecht") oder gar keine Antworten erteilt worden. In drei Ländern jedoch haben sich die negativen Antworten verzeichnend erhöht ("schlecht"): + 14 Punkte in Irland, + 11 im Vereinigten Königreich und sogar + 6 in einem der sechs Gründerstaaten der Gemeinschaft, der Bundesrepublik Deutschland (siehe Tabelle 12).

Dieser allgemeine Rückgang der günstigen Einstellung gegenüber der Europäischen Gemeinschaft in ihrer derzeitigen Form ("Gemeinsamer Markt") muß als Warnung betrachtet werden. Sehr wahrscheinlich ist er auf die damaligen Zeitumstände zurückzuführen: der Monat davor (April 1976) wurde von der gesamten europäischen Presse als schlechter Monat für "Europa" betrachtet. Es ist daher nicht überraschend, daß sich diese Pressemeinung auf die erteilten Antworten ausgewirkt hat. EURO-BAROMETER wäre jedoch kein zuverlässiges Meßinstrument, wenn es die Veränderungen der "Druckverhältnisse" nicht aufzeichnen würde. Bei der nächsten Umfrage wird sich zeigen, ob diese Tendenz von den bis dahin eingetretenen Ereignissen und getroffenen Entscheidungen geändert wird oder nicht.

- (1) Die gleiche Entwicklung wird in den Niederlanden bei allen Antworten auf die Fragen über Europa festgestellt: weniger Nichtbeantwortungen und mehr zustimmende Antworten. Diese anscheinend unerklärliche Entwicklung wird noch gesondert untersucht.

Tabelle 12

DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT ("GEMEINSAMER MARKT"): GUTE SACHE ODER SCHLECHTE SACHE
NACH LÄNDERN (1)

	Gute Sache	Schlechte Sache	Weder gut noch schlecht	Keine Antwort	Insgesamt
Niederlande					
Sept. 1973	63%	4%	20%	13%	100%
Mai 1975	64	3	18	15	100
Okt.-Nov. 1975	67	3	12	18	100
Mai 1976	75	4	15	6	100
Luxemburg					
Sept. 1973	67	3	22	8	100
Mai 1975	65	7	19	9	100
Okt.-Nov. 1975	78	4	12	6	100
Mai 1976	66	5	21	8	100
Italien					
Sept. 1973	69	2	15	14	100
Mai 1975	71	3	21	5	100
Okt.-Nov. 1975	75	4	16	5	100
Mai 1976	63	6	20	11	100
Belgien					
Sept. 73	57	5	19	19	100
Mai 1975	57	3	21	19	100
Okt.-Nov. 1975	59	3	21	17	100
Mai 1976	62	5	17	16	100
Frankreich					
Sept. 1973	61	5	22	12	100
Mai 1975	64	4	25	7	100
Okt.-Nov. 1975	67	4	24	5	100
Mai 1976	57	7	30	6	100
Irland					
Sept. 1973	56	15	21	8	100
Mai 1975	50	20	25	5	100
Okt.-Nov. 1975	67	12	17	4	100
Mai 1976	50	26	18	6	100
Deutschland					
Sept. 1973	63	4	22	11	100
Mai 1975	56	8	28	8	100
Okt.-Nov. 1975	61	6	27	6	100
Mai 1976	48	12	30	10	100

Fortsetzung der Tabelle 12

	Gute Sache	Schlechte Sache	Weder gut noch schlecht	Keine Antwort	Insgesamt
Vereinigtes Königreich					
Sept. 1973 (2)	31 %	34 %	22 %	13 %	100 %
Mai 1975	47	21	19	13	100
Okt.-Nov. 1975	50	24	18	8	100
Mai 1976	39	35	18	8	100
Dänemark					
Sept. 1973	42	30	19	9	100
Mai 1975	36	25	28	11	100
Okt.-Nov. 1975	41	27	24	8	100
Mai 1976	36	29	22	13	100
<u>GEMEINSCHAFT</u> (3)					
Sept. 1973	56	11	20	13	100
Mai 1975	59	9	23	9	100
Okt.-Nov. 1975	63	9	21	7	100
Mai 1976	53	14	24	9	100

- (1) Die Länder sind in der Reihenfolge der abnehmenden Häufigkeit der Antwort "gute Sache" im Mai 1976 aufgeführt.
- (2) Ohne Nordirland 1973.
- (3) Gewichtetes Mittel.

Meinungsführer und Nichtmeinungsführer

Es war besonders aufschlußreich, unseren Meinungsführerindex unter Zugrundelegung der Umfrageergebnisse vom Oktober-November 1975 und Mai 1976 zu verwenden, um zu sehen, wie sich die Einstellung der Meinungsführer und die der breiten Öffentlichkeit entsprechend verändert oder nicht.

Die Tabelle Nr. 13 enthält diese Ergebnisse:

- a) Allgemein ist ein Rückgang der Zustimmung festzustellen, was bedeutet, daß alle Bevölkerungsgruppen, Meinungsführer und Nichtmeinungsführer gleichermaßen eine schlechte Lage - wahrscheinlich über die Medien (Presse, Hörfunk, Fernsehen) - erkennen. Es ist jedoch festzustellen, daß die Gruppe der Personen am stärksten sensibilisiert ist, die durchschnittliche bis überdurchschnittliche Meinungsführer (- 14 Punkte) sind. Diese Kategorie ist ziemlich gebildet und verfügt über ein gewisses Einkommen; sie ist in Deutschland relativ zahlreicher vertreten als in den anderen Ländern;
- b) die ablehnende Haltung nimmt in den vier Gruppen gleichmäßig um 5 oder 6 Punkte zu: Diese ungünstige Einstellung steht somit in keinem Zusammenhang mit dem Meinungsführerniveau, was unsere Hypothese eines situationsbedingten Rückgangs bestätigen dürfte;

c) Die übrigen Unterschiede sind nur wenig oder überhaupt nicht signifikant (1).

(1) Eine ähnliche Analyse könnte für jedes Land durchgeführt werden. Sie wäre jedoch nur dann von Bedeutung, wenn die Ergebnisse mehrerer aufeinanderfolgender Erhebungen kumuliert oder miteinander verglichen werden.

Tabelle Nr.13

DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT ("GEMEINSAMER MARKT"): GUTE SACHE ODER SCHLECHTE SACHE

NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX

(Gemeinschaft insgesamt)

	Gute Sache	Schlechte Sache	Weder gut noch schlecht	Keine Antwort
<u>- Oktober-November 1975</u>				
Nichtmeinungsführer (--)	43%	10%	31%	16%
(-)	62	9	22	7
(+)	73	8	16	3
Meinungsführer (++)	74	11	13	2
<u>- Mai 1976</u>				
Nichtmeinungsführer (--)	37	15	29	19
(-)	53	14	25	8
(+)	59	13	22	6
Meinungsführer (++)	63	17	17	3
<u>Unterschied</u>				
Nichtmeinungsführer (--)	-6	+5	-2	+3
(-)	-9	+5	+3	+1
(+)	-14	+5	+6	+3
Meinungsführer (++)	-11	+6	+4	+1

B. DIE EUROPÄISCHE POLITISCHE UNION

Trotz der Langsamkeit, mit der die Regierungen der Mitgliedstaaten den Bericht über die Europäische Union prüfen, um den der belgische Premierminister Tindemans im Dezember 1974 von seinen Kollegen gebeten worden ist und den er Ende 1975 vorgelegt hat, bleibt die europäische Öffentlichkeit in ihrer großen Mehrheit an einer raschen Entwicklung der Gemeinschaft zu einer europäischen Union interessiert und würde sie befürworten. In dieser Beziehung ist kein Rückgang weder der Häufigkeit noch der Intensität der positiven Einstellungen zu beobachten. Das ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß das Vorhaben über die Wertvorstellungen und Ideologien jedes Staatsbürgers als politisch begriffen wird und die Einstellung weniger von den wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten, den Interessenskonflikten und den Pressenachrichten beeinflusst wird.

Zu diesem Thema wurden erneut drei Fragen gestellt:

1. Sollte die Bewegung zur Vereinigung Europas beschleunigt, verlangsamt oder so weitergeführt werden, wie es gegenwärtig geschieht

In der gesamten Gemeinschaft sprechen sich weiterhin vier von zehn Personen (40 %) für eine Beschleunigung der Vereinigung Europas aus, drei von zehn (33 %) möchten die Bewegung weitergeführt sehen, wie es gegenwärtig geschieht, und eine von zehn (11 %) möchte die Bewegung verlangsamt sehen. Fast zwei von zehn (16 %) haben nicht geantwortet.

Nur in drei Ländern ist ein signifikanter Unterschied zwischen den Ergebnissen von Oktober-November 1975 und denen vom Mai 1976 festzustellen:

- in Deutschland (- 8 Punkte)
- in den Niederlanden (+ 11 Punkte)
- im Vereinigten Königreich, wo zwar die Häufigkeit der positiven Antworten praktisch unverändert ist, diejenige der negativen Antworten jedoch trotzdem um 7 % zugenommen hat (1).

Italien und Luxemburg stehen weiterhin an der Spitze, während die Niederlande, Frankreich und Belgien nunmehr vor Deutschland liegen. Allerdings liegen nur in den beiden erstgenannten Ländern die zustimmenden Antworten erheblich höher als die übrigen Antworten. In den Niederlanden, Frankreich und Belgien halten sich die zustimmenden und die ablehnenden oder neutralen Antworten ungefähr die Waage. Zum erstenmal sind in Deutschland und zum wiederholten Mal in den drei neuen Mitgliedstaaten die ablehnenden oder neutralen Antworten die häufigsten (2).
(Siehe Tabelle Nr. 14).

-
- (1) Die "neutralen" Antworten ("Weiterführen, wie es gegenwärtig geschieht") und die Nichtbeantwortungen haben abgenommen.
 - (2) Eigentlich müßte noch unterschieden werden zwischen einerseits Irland und dem Vereinigten Königreich, wo die modale Antwort "Weiterführen, wie gegenwärtig" lautet, und andererseits Dänemark, wo drei von zehn Personen für die "Weiterführung wie gegenwärtig" und drei von zehn Personen für die "Verlangsamung" sind.

Tabelle 14

SOLLTE DIE BEWEGUNG ZUR EINIGUNG EUROPAS BESCHLEUNIGT,
VERLANGSAMT ODER SO WEITERGEFÜHRT WERDEN, WIE ES GEGEN-

WÄRTIG GESCHIEHT

	Beschleuni- gen	Weiter- führen wie bis- her	Verlang- samen	Keine Meinung	Insgesamt
Italien					
Sept. 1973	55%	18%	2%	25%	100%
Okt.-Nov. 1975	61	17	4	18	100
Mai 1976	58	16	4	22	100
Luxemburg					
Sept. 1973	56	29	1	14	100
Okt.-Nov. 1975	52	33	4	11	100
Mai 1976	55	20	9	16	100
Niederlande					
Sept. 1973	32	47	6	15	100
Okt.-Nov. 1975	33	38	4	25	100
Mai 1976	44	36	7	13	100
Frankreich					
Sept. 1973	36	40	3	21	100
Okt.-Nov. 1975	45	36	6	13	100
Mai 1976	43	37	7	13	100
Belgien					
Sept. 1973	33	43	3	21	100
Okt.-Nov. 1975	39	28	3	30	100
Mai 1976	40	32	5	23	100
Deutschland					
Sept. 1973	49	34	4	13	100
Okt.-Nov. 1975	47	36	6	11	100
Mai 1976	39	34	10	17	100
Irland					
Sept. 1973	25	45	12	18	100
Okt.-Nov. 1975	35	40	12	13	100
Mai 1976	31	40	14	15	100
Vereinigtes Königreich					
Sept. 1973 (1)	17	40	24	19	100
Okt.-Nov. 1975	24	45	17	14	100
Mai 1976	23	42	24	11	100
Dänemark					
Sept. 1973	12	44	36	8	100
Okt.-Nov. 1975	13	33	37	17	100
Mai 1976	13	33	32	22	100

Fortsetzung von Tabelle 14

	Beschleunigen	Weiterführen, wie es gegen- wärtig ge- schieht	Verlang- samen	Keine Antwort	Insgesamt
GEMEINSCHAFT (2)					
Sept. 1973	38	34	9	19	100
Okt.-Nov. 1975	43	34	8	15	100
Mai 1976	40	33	11	16	100

- (1) Ohne Nordirland 1973
(2) Gewichtetes Mittel.

Wie zu erwarten war, stehen die Antworten auf diese Frage in enger Wechselbeziehung zu den Antworten auf die vorhergehende Frage über die Europäische Gemeinschaft als "Gemeinsamer Markt". Von den Bürgern, die die Gemeinschaft als "gute Sache" betrachten (rund 60 % derjenigen, die eine Meinung zum Ausdruck gebracht haben, sind durchschnittlich zwei für und einer gegen die Beschleunigung der europäischen Einigungsbewegung. Diejenigen, die die Gemeinschaft für eine "schlechte Sache" halten (weniger als zwei von zehn derjenigen Personen, die eine Meinung ausgedrückt haben), sind größtenteils Befürworter der Verlangsamung (57 %) oder der Weiterführung, wie es gegenwärtig geschieht (26 %), manche sprechen sich sogar für eine Beschleunigung aus. Dieses läßt darauf schließen, daß eine Minderheit der Gegner der Gemeinschaft oder der Bürger, die der derzeitigen Zielsetzung oder Tätigkeit der Gemeinschaft gegenüber skeptisch sind, eine politische Einigung Europas nicht ablehnen würden. Diejenigen schließlich, die sich in bezug auf die Gemeinschaft in die neutrale Antwort geflüchtet haben (ein Viertel der antwortenden Personen) sind eher dafür, daß die Entwicklung weitergeführt wird wie gegenwärtig (57 %). Eine Beschleunigung wünschen immerhin 30 %, wodurch die vorhergehende Bemerkung noch erhärtet wird.

(Siehe Tabelle 15).

Tabelle 15

SOLLTE DIE BEWEGUNG ZUR EINIGUNG EUROPAS BESCHLEUNIGT, VERLANG-
SAMT ODER WEITERGEFÜHRT WERDEN, WIE ES GEGENWÄRTIG GESCHIEHT
(IN BEZIEHUNG ZUR EINSTELLUNG ZUM GEMEINSAMEN MARKT)

(Gemeinschaft insgesamt)

	Beschleunigen	Weiterführen, wie bisher	Verlangsamen	Insgesamt (ohne Nichtbe- antwortungen (1))
Sind der Ansicht, der Ge- meinsame Markt ist:				
- eine gute Sache	64 % 31	33 % 57	3 % 12	100 % (4155)
- weder gut noch schlecht	17	26	57	100 (1682)
- eine schlechte Sache				100 (1054)
Insgesamt (ohne Nichtbeantwortungen)	48	38	14	100 (6891)

(1) In Klammern angegeben ist die Zahl der Personen (Berechnungsgrundlage), die auf die jede Tabellenzeile entsprechende Frage geantwortet haben.

Darüber hinaus können interessante Feststellungen auf Länderebene gemacht werden, wenn man die Relation zwischen der Einstellung zur Europäischen Gemeinschaft (Gemeinsamer Markt) und der gefühlsmäßigen (oder ideologischen) Einstellung zur politischen Einigung Europas untersucht. Diese Relation ist von Land zu Land äußerst unterschiedlich. Zum besseren Verständnis geben wir sie in Prozentsätzen im Vergleich zu sämtlichen befragten Personen, die tatsächlich auf beide Fragen geantwortet haben, an.

Tabelle 16 zeigt deutlich die Unterschiede zwischen den in den einzelnen Ländern geäußerten Meinungen:

1. Der Unterschied zwischen den Gesamtprozentsätzen der Antworten "Gemeinsamer Markt = gute Sache" einerseits und "beschleunigen" andererseits ist fast gleich Null in Italien (74 und 75 %), während er in den Niederlanden 31 Punkte und in Belgien sowie in Dänemark 25 Punkte beträgt. Dies ist ein erster Hinweis dafür, daß in diesen drei Ländern eine positive Einstellung zum Gemeinsamen Markt (außerdem ist die Häufigkeit dieser Einstellung in jedem dieser Länder verschieden) noch lange keine positive Einstellung zur Beschleunigung der Einigung zur Folge hat.
2. Der Unterschied zwischen dem Gesamtprozentsatz der Antworten "Gemeinsamer Markt = gute Sache" und dem Prozentsatz der gleichzeitigen Antworten "Gemeinsamer Markt =

gute Sache" und "beschleunigen" (letzte und erste Spalte der jeweils ersten Zeile) ermöglicht es, die Auswirkung der Beurteilung des Gemeinsamen Marktes auf die positive Einstellung zu einer Beschleunigung der Einigungsbewegung zu ermitteln. Je geringer dieser Unterschied ist, desto größer ist die Relation: In Italien beträgt sie beispielsweise 10 Punkte, während sie im Vereinigten Königreich 27 Punkte, in Dänemark 30, in Irland 32 und in den Niederlanden 35 Punkte beträgt.

3. In den sechs Gründerstaaten der Gemeinschaft und in Irland ist die absolute Mehrheit der Personen, die auf diese beiden Fragen antworten, der Meinung, daß der Gemeinsame Markt eine gute Sache ist und die Einigungsbewegung beschleunigt oder weitergeführt werden soll wie bisher. Im Vereinigten Königreich und in Dänemark äußern sich lediglich 42 bzw. 37 % der beantwortenden Personen in diesem Sinne. Die übrigen Antworten sind breit gestreut mit einem Kern von entschiedenen Gegnern, der 22 bzw. 28 % ausmacht.
4. Bei den sieben Ländern, in denen eine eindeutig positive Einstellung zu verzeichnen ist, kann man dem Bericht zufolge bei den Personen, die gleichzeitig mit "G.M. = gute Sache" und "beschleunigen" oder "weitermachen wie bisher" geantwortet haben sowie denjenigen, die für die Beschleunigung und denjenigen, die für die Verlangsamung sind, graduelle Abstufungen feststellen. In den sechs Gründerstaaten schlägt das Pendel zur "Beschleunigung" hin, während in Irland die Verlangsamung die meisten Anhänger hat.
5. In allen Ländern kann die Antwort: Die Gemeinschaft - in ihrer jetzigen Form - ist weder gut noch schlecht (33 % in Deutschland und 30 % in Frankreich) sicherlich als eine im großen und ganzen zustimmende Antwort betrachtet werden, da sie im allgemeinen mit der Antwort "beschleunigen" oder (wenigstens) "weitermachen, wie es gegenwärtig geschieht" einhergeht. Eine bedeutende Minderheit befürwortet die künftige Einigung Europas.

Tabelle 16

EINSTELLUNG ZUM GEMEINSAMEN MARKT UND
ZUM FORTSCHRITTEN DER EINIGUNGSBEWEGUNG NACH LÄNDERN (1)

(in % der Personen, die auf beide Fragen geantwortet haben)

	Beschleuni- gen	Weiter- führen wie bisher	Verlangsamen	Insgesamt
<u>ITALIEN (N = 710)</u>				
GM = Gute Sache	64%	9%	1%	74%
= weder gut noch schlecht	9	10	1	20
= schlechte Sache	2	1	3	6
Insgesamt	75%	20%	5%	100%
<u>LUXEMBURG (N = 219)</u>				
GM = Gute Sache	57%	13%	5%	75%
= weder gut noch schlecht	6	10	5	21
= schlechte Sache	3	1	1	4
Insgesamt	66%	23%	11%	100%
<u>NIEDERLANDE (N = 710)</u>				
GM = Gute Sache	47%	32%	3%	82%
= weder gut noch schlecht	3	9	2	14
= schlechte Sache	1	1	2	4
Insgesamt	51%	42%	7%	100%
<u>BELGIEN (N = 713)</u>				
GM = Gute Sache	46%	28%	2%	76%
= weder gut noch schlecht	4	13	2	19
= schlechte Sache	1	1	3	5
Insgesamt	51%	42%	7%	100%
<u>FRANKREICH (N = 1041)</u>				
GM = Gute Sache	40%	22%	1%	63%
= weder gut noch schlecht	9	18	3	30
= schlechte Sache	1	2	4	7
Insgesamt	50%	42%	8%	100%
<u>DEUTSCHLAND (N = 791)</u>				
GM = Gute Sache	35%	18%	2%	55%
= weder gut noch schlecht	10	19	4	33
= schlechte Sache	2	4	6	12
Insgesamt	47%	41%	12%	100%

Fortsetzung Tabelle 16

	Beschleunigen	Weiterführen, wie bisher	Verlang-samen	Insgesamt
<u>IRLAND</u> (N = 824)				
GM = Gute Sache	25%	29%	3%	57%
= weder gut noch schlecht	5	10	3	18
= schlechte Sache	6	8	11	25
Insgesamt	36%	47%	17%	100%
<u>VEREINIGTES KÖNIGR.</u> (N = 1124)				
GM = Gute Sache	17%	25%	2%	44%
= weder gut noch schlecht	5	11	3	19
= schlechte Sache	5	10	22	37
Insgesamt	27%	46%	27%	100%
<u>DÄNEMARK</u> (N = 696)				
GM = Gute Sache	12%	25%	5%	42%
= weder gut noch schlecht	3	11	9	23
= schlechte Sache	2	5	28	35
Insgesamt	17%	41%	42%	100%

- (1) Die Länder sind in der Reihenfolge der abnehmenden Prozentsätze der Antworten GM = "Gute Sache" und "Beschleunigen" aufgeführt.

Meinungsführer und Nichtmeinungsführer

Auch hier ist die Prüfung der Einstellung nach unserem neuen Meinungsführerindex äußerst aufschlußreich. Es ist festzustellen, daß die Meinungsführer zweieinhalbmal so häufig für die Beschleunigung der Einigungsbewegung sind als die Nichtmeinungsführer, jedoch geht diese positive Einstellung zwischen Oktober/November 1975 und Mai 1976 um 7 Punkte zurück.

Die Meinungsführer, die - wie wir gesehen haben - auch nicht stärker als die übrige Öffentlichkeit von den Meinungen über den "Gemeinsamen Markt" beeinflussbar sein dürften, scheinen hier den aufkommenden Zweifel an den Chancen einer raschen Einigung Europas zum Ausdruck zu bringen.

Die Bestätigung dafür finden Sie in den Antworten auf die übrigen Fragen.

(Siehe Tabelle 17).

Tabelle 17

SOLLTE DIE BEWEGUNG ZUR EINIGUNG EUROPAS BESCHLEUNIGT, VERLANGSAMT
ODER WEITERGEFÜHRT WERDEN, WIE ES GEGENWÄRTIG GESCHIEHT

(NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX)

(Gemeinschaft insgesamt)

	Beschleuni- gen	Weiterführen wie bisher	Verlang- samen	Keine Antwort
<u>- Oktober-November 1975</u>				
Nichtmeinungsführer (--)	26%	35%	9%	30%
(-)	39	39	8	14
(+)	51	34	7	8
Meinungsführer (++)	62	22	10	6
<u>- Mai 1976</u>				
Nichtmeinungsführer (--)	23%	35%	11%	31%
(-)	38	35	12	15
(+)	48	31	11	10
Meinungsführer (++)	55	26	11	8
<u>Unterschied</u>				
Nichtmeinungsführer (--)	-3	0	+2	+1
(-)	-1	-4	+4	+1
(+)	-3	-3	+4	+2
Meinungsführer (++)	-7	+4	+1	+2

2. Für oder gegen die Gründung einer Europäischen Union bis 1980

"Es ist davon die Rede, bis 1980 zwischen den Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft eine europäische politische Union zu gründen mit einer europäischen Regierung, die über die großen Probleme beschließt, und einem europäischen Parlament als Kontrollorgan. Sind Sie persönlich für oder gegen diesen Plan einer Europäischen Union?"

In der Gemeinschaft insgesamt sind weiterhin sechs von zehn befragten Personen (57 %) "ganz" (24 %) oder "im großen und ganzen" (33 %) für die Gründung einer europäischen politischen Union. Dieses Ergebnis läßt darauf schließen, daß die Antworten auf die vorhergehende Frage ("beschleunigen oder verlangsamen") zumindest in den sechs Gründerstaaten der Gemeinschaft eher ein Ausdruck der Desillusion als der Ablehnung sind.

(Siehe Tabelle 18).

Tabelle 18

FÜR ODER GEGEN DIE GRÜNDUNG EINER EUROPÄISCHEN UNION BIS 1980

(Gemeinschaft insgesamt)

	September 1973	Mai 1975	Okt.-Nov. 1975	Mai 1976
	%	%	%	%
Ganz dafür	24	24	23	24
Im großen und ganzen dafür	30	35	36	33
Im großen und ganzen dagegen	13	12	13	12
Ganz dagegen	11	9	8	11
Verweigert eine Antwort	} 22	20	20	2
Weiß nicht/keine Antwort (1)				18
Insgesamt	100	100	100	100

- (1) Die Unterscheidung zwischen diesen beiden Arten der Nichtbeantwortung wurde versuchsweise im Mai 1976 eingeführt, um festzustellen, welcher Teil der Nichtbeantwortungen eindeutig negativ einzustufen ist ("ich will nicht antworten"), und welcher mehr der Uninteressiertheit zuzuschreiben ist. Die Ergebnisse zeigen, daß die Personen, die nicht antworten, in der Mehrzahl Personen sind, die sich nicht betroffen fühlen, nicht für die Politik interessieren usw. Der Anteil dieser "Nicht-Antwortenden" (durchschnittlich 20 %) ist nicht höher als derjenige, der in den meisten Ländern, in denen keine Wahlpflicht besteht, bei einzelstaatlichen Wahlen festgestellt worden ist.

Auch dieses Mal stehen die Antworten auf die Frage nach der europäischen politischen Union in positiver Wechselbeziehung zu der Beurteilung der Gemeinschaft. Von 100 Personen, nach deren Ansicht die Gemeinschaft eine gute Sache ist, sprachen sich 85 je zur Hälfte "ganz" oder "im großen und ganzen" für die europäische politische Union aus. Außerdem stimmen - ebenso wie bei den vorhergehenden Umfragen - zwei Drittel der Personen, die sich zur Gemeinschaft neutral geäußert haben, für eine politische Union, jedoch mehr "im großen und ganzen" als "ganz" dafür. Selbst von denjenigen, die die Gemeinschaft streng beurteilen, ist fast ein Drittel trotzdem nicht gegen eine politische Union.

(Siehe Tabelle 19) (1)

(1) Die Relation zwischen den Antworten auf die beiden Fragen auf der Ebene der einzelnen Länder wird an anderer Stelle untersucht.

Tabelle 19

FÜR ODER GEGEN DIE GRÜNDUNG EINER EUROPÄISCHEN POLITISCHEN UNION BIS 1980

IN BEZIEHUNG ZUR EINSTELLUNG ZUM GEMEINSAMEN MARKT

(Gemeinschaft insgesamt)

	ganz dafür	im großen u. ganzen dafür	im großen u. ganzen dagegen	ganz dagegen	insgesamt (ohne Nichtbe- antwortung)(1)
Sind der Ansicht, der Gemeinsame Markt ist					
- eine gute Sache	42 %	43 %	9 %	6 %	100 % (3953)
- weder gut noch schlecht	14	52	23	11	100 (1468)
- eine schlechte Sache	8	21	24	47	100 (1071)
Insgesamt (ohne Nichtbeantwortungen)	30	42	14	14	100 (6492)

(1) In Klammern die Zahl der Personen (Berechnungsgrundlage), die jeder Zeile der Tabelle entsprechend geantwortet haben.

Unterschiede zwischen den einzelnen Länder

Italien steht mit insgesamt 71 % der zustimmenden Antworten weiterhin an der Spitze, jedoch hat sich dieser Prozentsatz gegenüber der vorhergehenden Umfrage um 6 Punkte verringert, wobei die Zahl der Nicht-Beantwortungen gestiegen ist.

Luxemburg verzeichnet den gleichen Stand wie Italien und hat 4 Punkte verloren, was jedoch unerheblich ist. Hier hat sich die Zahl der "im großen und ganzen dafür" verringert, während die Zahl der "ganz dafür" gestiegen ist.

In den Niederlanden hat sich der Anteil von 52 auf 68 % um 16 Punkte erhöht und die Zahl der Nicht-Beantwortungen um die gleiche Punktzahl verringert (1).

In Deutschland verminderte sich der Prozentsatz von 67 auf 64 %. Die Abnahme ist unerheblich, jedoch aufschlußreich: Die Zahl der "im großen und ganzen dafür" ging leicht zurück.

Frankreich verlor 8 Punkte und ging von 66 auf 58 % zurück ("ganz dafür" -3 und "im großen und ganzen dafür" -5).

Belgien gewann 3 Punkte und stieg von 52 auf 55 %.

Irland verlor 3 Punkte und ging von 49 auf 44 % zurück, behielt jedoch bei den beantwortenden Personen eine zustimmende Mehrheit.

Im Vereinigten Königreich blieb der Prozentsatz der "ganz dafür" und der "im großen und ganzen dafür" (34 % insgesamt) gleich; die Zahl der "ganz dagegen" dagegen erhöhte sich um 9 Punkte. Die Mehrheit der beantwortenden Personen ist dagegen.

In Dänemark nehmen die Zustimmungen leicht zu (+ 3 Punkte), während die Zahl der "im großen und ganzen dagegen" abnimmt (- 4 Punkte) und die Zahl der "ganz dagegen" zunimmt (+ 5 Punkte). Die Mehrzahl der Dänen ist also weiterhin ablehnend, jedoch ist das Verhältnis zwischen den Fürsprechern und Gegnern ein klein wenig günstiger für die europäische politische Union.

(Siehe Tabelle 20)

(1) Siehe Seite 22, Fußnote 1

Tabelle 20
FÜR ODER GEGEN DIE GRÜNDUNG EINER EUROPÄISCHEN POLITISCHEN UNION BIS 1980
NACH LÄNDERN (1)

	ganz dafür	im großen u. ganzen dafür	im großen u. ganzen dagegen	ganz dagegen	keine Antwort	insgesamt
Italien						
Sept. 1973	33%	32%	8%	4%	23%	100%
Mai 1975	32	39	8	3	18	100
Okt.-Nov. 1975	41	36	6	3	14	100
Mai 1976	38	33	5	3	21	100
Luxemburg						
Sept. 1973	38	31	8	5	18	100
Mai 1975	36	35	8	3	18	100
Okt.-Nov. 1975	31	44	6	2	17	100
Mai 1976	36	35	6	1	22	100
Niederlande						
Sept. 1973	21	34	14	9	22	100
Mai 1975	25	29	8	7	31	100
Okt.-Nov. 1975	26	26	8	6	34	100
Mai 1976	37	31	10	8	14	100
Deutschland						
Sept. 1973	31	39	8	4	18	100
Mai 1975	25	45	9	4	17	100
Okt.-Nov. 1975	22	45	11	4	18	100
Mai 1976	23	41	9	5	22	100
Frankreich						
Sept. 1973	25	32	11	5	27	100
Mai 1975	30	36	11	6	17	100
Okt.-Nov. 1975	24	42	10	5	19	100
Mai 1976	21	37	12	8	22	100
Belgien						
Sept. 1973	25	33	7	5	30	100
Mai 1975	23	28	6	3	40	100
Okt.-Nov. 1975	25	27	6	5	37	100
Mai 1976	29	26	5	5	35	100
Irland						
Sept. 1973	11	24	19	22	24	100
Mai 1975	11	26	19	19	25	100
Okt.-Nov. 1975	15	34	20	8	23	100
Mai 1976	16	28	19	12	25	100
Vereinigtes König- reich						
Sept. 1973 (2)	8	18	23	31	20	100
Mai 1975	14	22	23	23	18	100
Okt.-Nov. 1975	10	24	25	20	21	100
Mai 1976	10	24	21	29	16	100
Dänemark						
Sept. 1973	11	17	26	32	14	100
Mai 1975	7	14	22	32	25	100
Okt.-Nov. 1975	7	14	23	28	28	100
Mai 1976	8	16	19	33	24	100

- (1) Die Länder sind in der Reihenfolge der abnehmenden Häufigkeit der zustimmenden Antworten ("ganz dafür" und "im großen und ganzen dafür") im Mai 1976 aufgeführt.
(2) Ohne Nordirland 1973

Beurteilung des Gemeinsamen Marktes und Einstellung
zur europäischen politischen Union

Ebenso wie wir bereits an anderer Stelle untersucht haben, inwieweit die Beurteilung des Gemeinsamen Marktes die Einstellung zur europäischen politischen Einigung beeinflusst oder nicht, geben wir im folgenden die Relation zwischen der Beurteilung der Gemeinschaft und der Einstellung zur europäischen politischen Union an.

1. In den meisten Ländern sprechen sich mehr Personen für eine europäische politische Union ("ganz dafür" oder "im großen und ganzen dafür") als für den Gemeinsamen Markt ("eine gute Sache") aus. Ausnahmen sind Dänemark, die Niederlande und das Vereinigte Königreich, jedoch sind die Unterschiede gering. Dies läßt - wie wir bereits vermutet haben - darauf schließen, daß ein Teil der Bürger, die vom Gemeinsamen Markt in seiner jetzigen Gestalt enttäuscht sind, die Gründung einer europäischen politischen Union weiterhin befürwortet (1). (Siehe Tabelle 21).
2. Die ganz große Mehrheit der Personen, nach deren Ansicht der Gemeinsame Markt eine gute Sache ist, ist auch für die Gründung einer europäischen politischen Union. In den Niederlanden, in Frankreich, Irland und im Vereinigten Königreich indessen beurteilt ein ziemlich großer Teil der Öffentlichkeit den Gemeinsamen Markt günstig, hegt jedoch Vorbehalte gegenüber der europäischen politischen Union oder ist sogar dagegen (2).
3. Bei denjenigen, die den Gemeinsamen Markt für eine schlechte Sache halten, ist natürlich auch mit einer schlechten Beurteilung der europäischen politischen Union zu rechnen. Tatsächlich war dies fast überall der Fall.
4. Die meisten derjenigen, die zum Gemeinsamen Markt neutral eingestellt sind, befürworten eine europäische politische Union (außer in Dänemark)(3). Hierdurch wird bestätigt, daß die Förderung der Einstellung zur Europäischen Gemeinschaft (Gemeinsamer Markt) von großer Bedeutung ist. Das Ergebnis zeigt jedoch auch, daß die Einstellung zu dem Plan der Gründung einer politischen Union der Einstellung zur Realität des Gemeinsamen Marktes ähnlich ist, jedoch ein Unterschied zwischen beiden gemacht wird (4).

(1) Vgl. in Tabelle 21 für jedes Land die Prozentsätze "GM = gute Sache" (insgesamt) und "ganz dafür" oder "im großen und ganzen dafür" (beide Einstufungen insgesamt).

(2) Vgl. in Tabelle 21 für jedes Land den Prozentsatz "GM = weder gut noch schlecht" (insgesamt) und, in der gleichen Zeile, die Prozentsätze "ganz dafür" und "im großen und ganzen dafür" insgesamt.

(3) Vgl. in Tabelle 21 für jedes Land den Prozentsatz "GM = weder gut noch schlecht" (insgesamt) und, in der gleichen Zeile, die Prozentsätze "ganz dafür" und "im großen und ganzen dafür" oder "im großen und ganzen dagegen" und "ganz dagegen" insgesamt.

(4) Dieser Unterschied wird zu einem späteren Zeitpunkt untersucht werden.

Tabelle 21

EINSTELLUNG ZUM GEMEINSAMEN MARKT
UND ZUR EUROPÄISCHEN POLITTISCHEN UNION NACH LÄNDERN (1)

(in % der Personen, die auf beide Fragen geantwortet haben)

	ganz dafür	im großen u. ganzen dafür	im großen u. ganzen dagegen	ganz dagegen	insgesamt
<u>LUXEMBURG</u> (N = 204)					
GM = gute Sache	42%	32%	3%	-	77%
= weder gut noch schlecht	3	10	4	1	18
= schlechte Sache	2	2	1	.	5
Insgesamt	47%	44%	8%	1%	100%
<u>BELGIEN</u> (N = 602)					
GM = gute Sache	41%	32%	5%	2%	80%
= weder gut noch schlecht	3	8	2	2	15
= schlechte Sache	1	1	1	2	5
Insgesamt	45%	41%	8%	6%	100%
<u>ITALIEN</u> (N = 702)					
GM = gute Sache	44%	27%	2%	1%	74%
= weder gut noch schlecht	4	11	3	1	19
= schlechte Sache	2	3	1	1	7
Insgesamt	50%	41%	6%	3%	100%
<u>NIEDERLANDE</u> (N = 705)					
GM = gute Sache	41%	29%	7%	5%	82%
= weder gut noch schlecht	1	7	3	2	13
= schlechte Sache	1	.	1	3	5
Insgesamt	43%	36%	11%	10%	100%
<u>DEUTSCHLAND</u> (N = 749)					
GM = gute Sache	24%	30%	2%	1%	57%
= weder gut noch schlecht	4	19	6	1	30
= schlechte Sache	1	5	3	4	13
Insgesamt	29%	54%	11%	6%	100%
<u>FRANKREICH</u> (N = 932)					
GM = gute Sache	22%	32%	7%	4%	65%
= weder gut noch schlecht	4	14	7	3	28
= schlechte Sache	1	1	2	3	7
Insgesamt	27%	47%	16%	10%	100%

Fortsetzung Tabelle 21

	ganz dafür	im großen u. ganzen dafür	im großen u. ganzen dagegen	ganz dagegen	insgesamt
<u>IRLAND</u> (N = 733)					
GM = gute Sache	17%	23%	10%	6%	56%
= weder gut noch schlecht	2	7	5	3	17
= schlechte Sache	3	6	10	8	27
Insgesamt	22%	36%	25%	17%	100%
<u>VEREINIGTES KÖNIGREICH</u> (N = 1058)					
GM = gute Sache	9%	17%	9%	8%	43%
= weder gut noch schlecht	2	6	5	4	17
= schlechte Sache	2	5	10	23	40
Insgesamt	13%	28%	24%	35%	100%
<u>DÄNEMARK</u> (N = 682)					
GM = gute Sache	8%	16%	8%	8%	40%
= weder gut noch schlecht	1	5	8	9	23
= schlechte Sache	2	1	7	27	37
Insgesamt	11%	22%	23%	44%	100%

- (1) Die Länder sind in der Reihenfolge der abnehmenden Prozentsätze der Antworten GM = gute Sache und "ganz" oder "im großen und ganzen" für die europäische politische Union aufgeführt.

Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer

Wie aus den oben angegebenen Ergebnissen ersehen werden konnte, ist die Einstellung der Meinungsführer eindeutig positiver als die der Nicht-Meinungsführer: 68 % "ganz" oder "im großen und ganzen" für eine europäische politische Union gegenüber 39 % der Nicht-Meinungsführer. Der Unterschied läßt sich im wesentlichen dadurch erklären, daß die Meinungsführer eine Meinung haben und sie auch zum Ausdruck bringen; doch sind auch die Gegner auf allen Stufen des Meinungsführerindex vertreten.

Im Vergleich zu den Ergebnissen von Oktober-November 1975 ist bei den Ergebnissen von Mai 1976 eine leichte Zunahme der "ganz dagegen" in der Kategorie der Meinungsführer (+ 6 Punkte) zu verzeichnen, was den bereits erwähnten "Warnindikator" bestätigt.

(Siehe Tabelle 22).

Tabelle 22

FÜR ODER GEGEN DIE GRÜNDUNG EINER EUROPÄISCHEN POLITISCHEN UNION BIS 1980 NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX

		ganz dafür	im großen u. ganzen dafür	im großen u. ganzen dagegen	ganz dagegen	keine Antwort
<u>- Oktober-November 1975</u>						
Nicht-Meinungsführer	(—)	12%	26%	14%	9%	39%
	(-)	22	37	13	8	20
	(+)	26	43	12	7	12
Meinungsführer	(++)	41	33	12	8	6
<u>- Mai 1976</u>						
Nicht-Meinungsführer	(—)	13%	26%	11%	10%	40%
	(-)	20	36	12	11	21
	(+)	27	39	12	11	11
Meinungsführer	(++)	39	29	10	14	8
<u>Unterschied</u>						
Nicht-Meinungsführer	(—)	+1	0	- 3	+1	+1
	(-)	-2	-1	- 1	+3	+1
	(+)	+1	-4	0	+4	-1
Meinungsführer	(++)	-2	-4	- 2	+6	+2

3. Für die europäische Union gewünschte Kompetenzen

In der Gemeinschaft insgesamt und in 7 von 9 Mitgliedstaaten befürwortet die Mehrzahl der befragten Personen die Gründung einer europäischen Union bis 1980 mit europäischer Regierung und europäischem Parlament. Was stellen sich diese Personen dem Sinn und Gehalt nach unter diesem Begriff vor? Eine umfassende Antwort auf diese komplexe Frage ist nicht leicht zu geben. Wir haben zumindest versucht, die befragten Personen zu einer genaueren Darstellung ihrer Auffassung von der europäischen Union zu veranlassen oder, genauer gesagt, festzustellen, welche Punkte im Tindemans-Bericht über eine europäische Union sie akzeptieren und welche sie nicht akzeptieren würden.

Zu vier wichtigen Bereichen aus dem Tindemans-Bericht wurden Fragen gestellt: zur Außenpolitik, Wirtschafts- und Währungspolitik, zu einer auf eine Korrektur der Ungleichheiten abzielende Regional- und Sozialpolitik sowie zum Schutz der Grundrechte der Bürger.

"Hier sind einige wichtige Aspekte zur Idee der politischen Vereinigung Europas, die zur Zeit diskutiert wird. Können Sie mir für jeden dieser Aspekte sagen, ob Sie völlig einverstanden - im großen und ganzen einverstanden - im großen und ganzen nicht einverstanden - oder überhaupt nicht einverstanden sind?" (LISTE C VORLEGEN) (1).

Zunächst ist festzustellen, daß in der Gemeinschaft insgesamt die Nichtbeantwortung unter 20 % liegt. Dieses zeigt, daß die befragten Personen ungeachtet ihres Bildungsniveaus und ihrer persönlichen Interessen bei schwierigen, jedoch präzisen Fragen nicht häufiger die Antwort verweigert haben als auf die allgemeine Frage nach der grundsätzlichen Einstellung zu einer europäischen politischen Union.

Zweitens wurden die vier präzisen Fragen - Außenpolitik, Wirtschafts- und Währungspolitik, Regional- und Sozialpolitik, Schutz der Grundrechte - durchschnittlich häufiger beantwortet als die allgemeinere Frage nach der politischen Union mit europäischer Regierung und europäischem Parlament (57 %, gegenüber 65 bis 69 % bei den vier erstgenannten Fragen). Es gibt also Personen, die eher das allgemeine Prinzip ablehnen, unentschlossen oder vielleicht durch die Worte "europäische Regierung" und "europäisches Parlament" abgeschreckt sind, sich jedoch mit einer gemeinsamen Politik auf den genannten Gebieten einverstanden erklären würden, ohne die Zusammenhänge klar zu überschauen (2).

- (1) Die vier Fragen wurden in der gleichen Reihenfolge vorgelegt wie die Ergebnisse in diesem Bericht (vgl. Tabelle 23).
- (2) Dieser scheinbare Widerspruch äußert sich natürlich nicht nur in der Einstellung zu Europa. Die politische Theorie und Sozialpsychologie geht neuerdings von dem "impliziten Muster" des "rationalen" Wählers ab und prüft mehr die Einstellung und das Verhalten der Staatsbürger, wie sie beobachtet worden sind. Diese Lösung schließt das Ideal der Rationalität und das Streben nach kritischer Schulung nicht aus, vermeidet jedoch, die Wirklichkeit so zu sehen, wie man sie sehen möchte, und nicht wie sie ist. Siehe z.B. B. BERELSON: "Democratic Theory and Public Opinion", Public Opinion Quarterly, Nr. 16, 1952, pp. 313-330.

Obwohl der Prozentsatz der Zustimmungen in der gleichen Größenordnung liegt, kann die Einstellung der Öffentlichkeit anhand eines Index unter Berücksichtigung der Beantwortungshäufigkeit zu jeder Frage wie folgt eingestuft werden:

	<u>Index</u> (1)
Schutz der Grundrechte	0,874
Wirtschafts- und Währungspolitik	0,809
Regional- und Sozialpolitik	0,737
Außenpolitik	0,629

(1) "Coefficient of imbalance", berechnet nach der Formel

$$\frac{(2f + f')^2 - \lceil (2f + f') (d' + 2d) \rceil}{10\ 000} \quad \text{oder} \quad \frac{(d' + 2d)^2 - \lceil (2f + f') (d' + 2d) \rceil}{10\ 000}$$

je nachdem, ob der gewichtete Gesamtbetrag der Zustimmungen $(2f + f')$ höher oder niedriger ist als der gewichtete Gesamtbetrag der Ablehnungen $(d' + 2d)$. Die Ergebnisse liegen daher zwischen +4 und -4; der Zentralpunkt 0 entspricht einer Einstellung, die in der Mitte zwischen Zustimmung und Ablehnung liegt.

Tabelle 23

DIE WICHTIGSTEN ASPEKTE DER EUROPÄISCHEN UNION
(Gemeinschaft insgesamt)

	völlig einver- standen	im großen u. ganzen einver- standen	im großen u. ganzen nicht ein- verstanden	überhaupt nicht einver- standen	keine Antwort	insgesamt
- Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union werden eine gemeinsame Außenpolitik haben	29%	36%	11%	7%	17%	100%
- Die Mitgliedstaaten werden eine gemeinsame Wirtschafts- und Währungspolitik haben	34	34	10	7	15	100
- Die Mitgliedstaaten werden eine gemeinsame Regional- und Sozialpolitik haben, die darauf gerichtet ist, die bestehenden Ungleichheiten zugunsten der jetzt am wenigsten begünstigten Gebiete und sozialen Gruppen zu korrigieren	30	38	10	5	17	100
- Die Grundrechte der Bürger aller Mitgliedstaaten werden gemäß einer gemeinsamen Rechtsordnung anerkannt und geschützt werden. Jeder Bürger soll also direkt den Europäischen Gerichtshof anrufen können.	35	34	8	7	16	100

Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer

Ungeachtet ihrer Einstufung auf dem Meinungsführerindex geben die befragten Personen am häufigsten dem Schutz der Grundrechte den Vorrang vor den vier angegebenen Zielen. Während jedoch die Nicht-Meinungsführer der Regional- und Sozialpolitik den zweiten Platz einräumen, behalten die Meinungsführer diesen der Wirtschafts- und Währungspolitik vor. Unterschiede sind auf den einzelnen Stufen allerdings ziemlich geringfügig.

Tabelle 24

INDEX DER ZUSTIMMUNG ODER ABLEHNUNG
DER WICHTIGSTEN ASPEKTE DER EUROPÄISCHEN POLITISCHEN UNION
NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX (1)
(Gemeinschaft insgesamt)

	Nicht-Meinungs- führer (—)	(-)	(+)	Meinungs- führer (++)
Gemeinsame Außenpolitik	0,286	0,596	0,818	1,026
Gemeinsame Wirtschafts- und Währungspolitik	0,366	0,727	1,098	1,343
Gemeinsame Regional- und Sozialpolitik	0,372	0,662	0,937	1,264
Schutz der Grundrechte	0,432	0,815	1,136	1,407

(1) Zur Berechnung des Index Zustimmung/Ablehnung, vgl. Anmerkung Seite 43).

Unterschiede in den einzelnen Ländern

Ganz allgemein ist die Reihenfolge der Länder bei den durchschnittlichen Prozentsätzen der zustimmenden Antworten auf die vier Fragen (Tabelle 23) etwa die gleiche wie die Reihenfolge bei den Antworten auf die Frage zur europäischen Union (Tabelle 20). Im übrigen ist es nur logisch, daß Personen, die die erste Frage bejaht haben, auch die zweite bejahen. Wir finden jedoch hier erneut in allen Ländern ohne Ausnahme die bereits erwähnte Erscheinung, daß die Öffentlichkeit den konkreten Aspekten der europäischen Union positiver gegenübersteht als ihrem Prinzip. Der Unterschied ist besonders bedeutsam in den drei neuen Mitgliedstaaten.

	Grundsätzliche Befürwortung einer Europäischen Union	Durchschnitt der Zustimmungen zu den 4 Aspekten der Europäischen Union	Unterschied
Irland	44%	71%	+27
Vereinigtes Königreich	34	58	+24
Dänemark	24	42	+18

Eine Erklärung für diese Erscheinung ist vielleicht eine gewissermaßen günstige vorgefaßte Meinung gegenüber den Zielen der europäischen politischen Union und eine weniger günstige Meinung gegenüber einem noch wenig bekannten oder kurzfristig kaum zu verwirklichenden Gesamtplan.

Obwohl die mittleren Ränge der Einstufung der vier Ziele in allen neun Ländern den Erwartungen entsprechen (Grundrechte an der Spitze, anschließend Wirtschafts- und Währungspolitik, Regional- und Sozialpolitik und schließlich Außenpolitik) haben sich einige Unterschiede in den einzelnen Ländern ergeben. An der Spitze stehen

- in Belgien und Dänemark die Wirtschafts- und Währungspolitik;
- in Italien und Frankreich die Regional- und Sozialpolitik;
- in Deutschland und im Vereinigten Königreich die Außenpolitik.

Zwischen der Zahl der Zustimmungen in einem bestimmten Land und der Einstufung der Ziele ist keine Relation ersichtlich.

(Vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25

DIE WICHTIGSTEN ASPEKTE DER EUROPÄISCHEN POLITISCHEN UNION

NACH LÄNDERN (1)

LUXEMBURG (80 %)	ITALIEN (72 %)	FRANKREICH (71 %)
1. Grundrechte (1,797)	1. Regional- und Sozialpolitik (1,310)	1. Regional und Sozialpolitik (1,194)
2. Wirtschafts- und Währungspolitik (1,647)	2. Wirtschafts- und Währungspolitik (1,262)	2. Wirtschafts- und Währungspolitik (1,144)
3. Aussenpolitik (1,438)	3. Grundrechte (1,142)	3. Grundrechte (0,881)
4. Regional- und Sozialpolitik (1,293)	4. Aussenpolitik (0,800)	4. Aussenpolitik (0,589)
IRLAND (71 %)	NIEDERLANDE (71 %)	DEUTSCHLAND (71 %)
1. Grundrechte (1,327)	1. Grundrechte (1,155)	1. Grundrechte (1,097)
2. Regional- und Sozialpolitik (1,063)	2. Wirtschafts- und Währungspolitik (0,992)	2. Aussenpolitik (0,949)
3. Wirtschafts- und Währungspolitik (0,804)	3. Regional- und Sozialpolitik (0,921)	3. Wirtschafts- und Währungspolitik (0,802)
4. Aussenpolitik (0,643)	4. Aussenpolitik (0,721)	4. Regional- und Sozialpolitik (0,486)
BELGIEN (62 %)	VEREINIGTES KÖNIGREICH (58 %)	DÄNEMARK (42 %)
1. Wirtschafts- und Währungspolitik (0,958)	1. Grundrechte (0,453)	1. Wirtschafts- und Währungspolitik (0,229)
2. Grundrechte (0,943)	2. Aussenpolitik (0,297)	2. Regional- und Sozialpolitik (0,157)
3. Regional- und Sozialpolitik (0,793)	3. Wirtschafts- und Währungspolitik (0,286)	3. Grundrechte (0,068)
4. Aussenpolitik (0,633)	4. Regional- und Sozialpolitik (0,277)	4. Aussenpolitik (-0,105)

(1) Die Länder sind in der Reihenfolge der abnehmenden Häufigkeit der positiven Antworten "ganz dafür" und "im grossen und ganzen dafür" auf die vier Fragen aufgeführt. Für jedes Land sind die Fragen in der Reihenfolge der abnehmenden Häufigkeit nach dem Index Zustimmung/Ablehnung angeordnet. Vgl. die einzelnen Antworten im Anhang, Tabelle 4.

C. ALLGEMEINE DIREKTE WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Obwohl sich die Regierungen der neun Mitgliedstaaten noch nicht über die Zahl der jedem Land in einem direktgewählten europäischen Parlament zu gewährenden Sitze geeinigt haben, ist das Problem dieser Wahl weiterhin aktuell. In der Presse wird darüber berichtet, und die führenden Politiker beginnen, sich darauf vorzubereiten. Die Öffentlichkeit folgt ohne Enthusiasmus, jedoch mit solidem Interesse (durchschnittlich weniger als 20 % Antwortverweigerungen) und einer weitgehend positiven Einstellung in sieben von neun Ländern.

Drei Fragen sind im Mai 1976 gestellt worden: Eine (die alle halbe Jahre gestellt wird) zu den grundsätzlichen Aspekten dieser Wahl und zwei - als Sondierungsfrage - nach der Art der Befugnisse eines gewählten europäischen Parlaments und dem mutmasslichen Verhalten der vertretenen politischen Gruppen.

1. Grundsätzliche Aspekte der Wahl

"Es wird insbesondere davon gesprochen, dass in etwa 2 Jahren, im Mai/Juni 1978, ein europäisches Parlament in allgemeiner direkter Wahl, d.h. von allen Staatsbürgern der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft (Gemeinsamer Markt) gewählt werden soll. Sind Sie selber für - oder gegen - diese Wahl?"

In der Gemeinschaft insgesamt haben mehr als 6 von 10 Personen im Mai 1976 wie auch im Oktober-November und Mai 1975 die Wahl befürwortet. Der Prozentsatz der Antworten "völlig dafür" erhöhte sich in der Zeit von Ende 1975 bis Mitte 1976 um 3 Punkte von 25 auf 28 %, der Prozentsatz der Antworten "im grossen und ganzen dafür" verringerte sich um 5 Punkte von 39 auf 34 %. Es hat sich also kaum etwas geändert. Es sieht so aus, als ob die Öffentlichkeit auf einen positiven oder negativen Beschluss wartet, um sich eine neue Meinung zu bilden.

(Siehe Tabelle 26)

Tabelle 26
FÜR ODER GEGEN DIE ALLGEMEINE DIREKTE WAHL
DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS
(Gemeinschaft insgesamt (1))

	September 1973	Mai 1975	Oktober-November 1975	Mai 1976
	%	%	%	%
Ganz dafür	24	27	25	28
Im grossen und ganzen dafür	30	36	39	34
Im allgemeinen dagegen	12	9	10	11
Ganz dagegen	11	9	8	10
Keine Antwort	23	19	18	17
Insgesamt	100	100	100	100

(1) Gewichtetes Mittel

Die Einstellung zur Wahl des Europäischen Parlaments steht in positiver Wechselbeziehung zur Beurteilung des Gemeinsamen Markts. Von 100 Personen, deren Ansicht nach der Gemeinsame Markt eine gute Sache ist, teilen sich 86 % fast je zur Hälfte in die Antworten "völlig" oder "im grossen und ganzen" für die Wahl des Parlaments. Von denen, die sich dem Gemeinsamen Markt gegenüber neutral verhalten, stimmen zwei Drittel für die Wahl. Selbst von den Personen, die dem Gemeinsamen Markt am kritischsten gegenüberstehen, stimmen noch 40 % für die Wahl des Europäischen Parlaments.

Tabelle Nr. 27 ist mit Tabelle Nr. 19 vergleichbar, doch ist die Relation weniger ausgeprägt. Die Einstellung gegenüber dieser Wahl dürfte jedoch weniger an die Beurteilung der Gemeinschaft gebunden sein als an die Einstellung zur Europäischen Union.

Tabelle 27

FÜR ODER GEGEN DIE DIREKTE WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS
IN BEZIEHUNG ZUR BEURTEILUNG DES GEMEINSAMEN MARKTES
(Gemeinschaft insgesamt)

	ganz dafür	im grossen und ganzen dafür	im grossen und ganzen dagegen	ganz dagegen	insgesamt (keine Antwort) (1)
Sind der Ansicht, der Gemeinsame Markt ist:					
- eine gute Sache	46 %	40 %	9 %	5 %	100 % (4079)
- weder gut noch schlecht	19	50	21	10	100 (1594)
- eine schlechte Sache	13	27	19	41	100 (1093)
Insgesamt (ohne Nichtbeant- wortungen)	35	40	13	12	100 (6766)

(1) In Klammern angegeben ist die Zahl der Personen, die auf die jeder Zeile der Tabelle entsprechende Frage geantwortet haben.

Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer

Die Meinungsführer sind weitaus positiver eingestellt als die Nicht-Meinungsführer, doch ist von Halbjahr zu Halbjahr eine sehr bedeutsame Entwicklung zu beobachten: insgesamt ist ein geringfügiger Rückgang der zustimmenden Antworten bei den Meinungsführern und eine Zunahme der positiven Antworten bei den Nicht-Meinungsführern festzustellen. Es hat den Anschein, als ob die Meinungsführer des Wartens müde sind, während die Nicht-Meinungsführer noch nicht auf die Entscheidungsmüdigkeit der Regierungen reagieren.

(Siehe Tabelle 28)

Tabelle 28

FÜR ODER GEGEN DIE ALLGEMEINE DIREKTE WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX

(Gemeinschaft insgesamt)

		Ganz dafür	Im grossen und ganzen dafür	Im grossen und ganzen dagegen	Ganz dagegen	Keine Antwort
<u>- Oktober-November 1975</u>						
Nicht-Meinungsführer	(--)	11 %	31 %	11 %	10 %	37 %
	(-)	22	42	10	9	17
	(+)	29	45	10	7	9
Meinungsführer	(++)	40	37	10	8	5
<u>- Mai 1976</u>						
Nicht-Meinungsführer	(--)	17 %	32 %	9 %	10 %	32 %
	(-)	25	36	13	10	16
	(+)	33	36	12	10	9
Meinungsführer	(++)	43	29	10	11	7
<u>Unterschied</u>						
Nicht-Meinungsführer	(--)	+6	+1	-2	0	-5
	(-)	+3	-6	+3	+1	-1
	(+)	+4	-9	+2	+3	0
Meinungsführer	(++)	+3	-8	0	+3	+2

Unterschiede und Entwicklung in den einzelnen Ländern

Zu den die Wahl des Europäischen Parlaments am meisten befürwortenden Ländern Italien und Luxemburg kommen jetzt die Niederlande hinzu. Am ablehnendsten sind weiterhin das Vereinigte Königreich und Dänemark.

Von Oktober/November 1975 bis Mai 1976 ist eine aufschlussreiche Zunahme der Zahl der zustimmenden Antworten in den Niederlanden (+ 14 %) und in Dänemark (+ 8 %) zu verzeichnen. In Belgien wurde eine leichte Erhöhung (+ 6 %) und in Deutschland eine leichte Verringerung (- 6) festgestellt.

(Siehe Tabelle 29)

Tabelle 29

FÜR ODER GEGEN DIE ALLGEMEINE DIREKTE WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS NACH LÄNDERN (1)

	Ganz dafür	im grossen und ganzen dafür	im allgemeinen dagegen	ganz dagegen	keine Antwort	insgesamt
Italien						
September 1973	34 %	30 %	8 %	4 %	24 %	100 %
Mai 1975	37	40	6	2	15	100
Oktober/November 1975	38	40	5	3	14	100
Mai 1976	42	32	6	2	18	100
Niederlande						
September 1973	32	30	11	5	22	100
Mai 1975	28	29	7	7	29	100
Oktober/November 1975	27	32	6	5	30	100
Mai 1976	43	30	8	6	13	100
Luxemburg						
September 1973	40	27	8	4	21	100
Mai 1975	36	33	7	3	21	100
Oktober/November 1975	31	44	6	1	18	100
Mai 1976	36	35	5	4	20	100
Deutschland						
September 1973	29	40	9	3	19	100
Mai 1975	28	48	6	2	16	100
Oktober/November 1975	23	50	9	2	16	100
Mai 1976	25	42	10	5	18	100
Frankreich						
September 1973	22	29	11	7	31	100
Mai 1975	33	35	9	6	17	100
Oktober/November 1975	26	43	9	4	18	100
Mai 1976	28	38	10	7	17	100

(Fortsetzung Tabelle 29)

	Ganz dafür	im grossen und ganzen dafür	im allge- meinen da- gegen	ganz da- gegen	keine Antwort	insgesamt
Belgien						
September 1973	23	29	8	6	34	100
Mai 1975	23	32	6	3	36	100
Okttober/November 1975	20	33	5	4	38	100
Mai 1976	31	28	7	4	30	100
Irland						
September 1973	15	30	17	14	24	100
Mai 1975	20	35	13	9	23	100
Okttober/November 1975	19	37	15	8	21	100
Mai 1976	24	33	17	8	18	100
Vereinigtes Königreich						
September 1973 (2)	11	22	19	30	18	100
Mai 1975	16	25	16	27	16	100
Okttober/November 1975	13	28	18	24	17	100
Mai 1976	14	26	19	29	12	100
Dänemark						
September 1973	20	16	18	25	21	100
Mai 1975	15	20	12	21	32	100
Okttober/November 1975	13	19	18	25	25	100
Mai 1976	18	22	17	25	18	100

(1) Die Länder sind in der Reihenfolge der abnehmenden Häufigkeit der positiven Antworten "völlig dafür" und "im grossen und ganzen dafür" aufgeführt.

(2) Ohne Nordirland 1973

2. Art der Befugnisse des Europäischen Parlaments

Von einigen Gegnern der direkten Wahl des Europäischen Parlaments wird unter anderem das Argument vorgebracht, dass die bei den Umfragen befragten Personen nicht voll ermessen, worum es sich handelt und sich insbesondere nicht klarmachen, dass ihre nationalen Abgeordneten von einer Mehrheit der ausländischen Abgeordneten überstimmt werden könnten. Es wurde daher die folgende Frage gestellt:

"In einem europäischen Parlament würden die Parlamentarier der Bundesrepublik Deutschland selbst dann keine Mehrheit haben, wenn sie sich alle einig wären. Würden Sie es akzeptieren oder nicht akzeptieren, wenn das europäische Parlament in den Bereichen, die ich Ihnen jetzt vorlese, Gesetze erliesse, die dann für alle Länder der Europäischen Gemeinschaft einschliesslich Ihres Landes gültig wären?"

Wie ist das

- A bei Steuersachen, wie z.B. Schaffung einer europäischen Steuer,
- B bei Arbeitsrechtssachen, wie z.B. europäische Regelung der Berufsausbildung,
- C bei öffentlichen Vorhaben, wie z.B. europäische Programme für Autobahnen oder Schiffsfahrtswege,
- D im Bereich der Aussenpolitik, wie z.B. Ratifikation eines Handelsvertrages mit einem fremden Land.

Der grösste Teil der Öffentlichkeit dürfte bereit sein, eine Mehrheitsentscheidung des Europäischen Parlaments auf den Gebieten der öffentlichen Vorhaben (68 %), der Arbeitsrechtssachen (63 %) und der Aussenpolitik (56 %) zu akzeptieren. Der Prozentsatz ist weniger hoch bei den Steuersachen (44 %), jedoch ist es möglich, dass die Zurückhaltung der Öffentlichkeit mehr dem Steuerwesen als solchem als den Verfahren zum Erlass von Steuergesetzen gilt.

(Vgl. Tabelle 30)

Tabelle 30

AKZEPTIERUNG ODER NICHT-AKZEPTIERUNG "SUPRANATIONALER" ABSTIMMUNGEN IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

(Gemeinschaft insgesamt) (1)

	würde akzeptieren	würde nicht akzeptieren	keine Antwort	insgesamt
C Europäische Gesetzes über öffentliche Vorhaben	68 %	16 %	16 %	100 %
B Europäische Gesetze über Arbeitsrechtssachen	63	19	18	100
D Europäische Gesetze über aussenpolitische Sachen	56	20	24	100
A Europäische Gesetze über Steuersachen	44	34	22	100

(1) Gewichtetes Mittel

Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer

Die Meinungsführer, die eineinhalb mal mehr als die Nicht-Meinungsführer die allgemeine direkte Wahl des Europäischen Parlaments befürworten (siehe Tabell 28), sind auch in weit grösserem Masse bereit, "supranationale" Abstimmungen in den vier genannten Bereichen zu akzeptieren.

Tabelle 31

AKZEPTIERUNG ODER NICHTAKZEPTIERUNG "SUPRANATIONALER"

ABSTIMMUNGEN IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT NACH DEM

MEINUNGSFÜHRERINDEX

(Gemeinschaft insgesamt)

	Nicht-Meinungs- führer (--)	(-)	(+)	Meinungsführer (++)
	%	%	%	%
<u>Öffentliche Vorhaben</u>				
- würde akzeptieren	52	66	77	79
- würde nicht akzeptieren	16	18	14	16
- keine Antwort	32	16	9	5
<u>Arbeitsrecht</u>				
- würde akzeptieren	46	62	70	75
- würde nicht akzeptieren	20	19	18	18
- keine Antwort	34	19	12	7
<u>Aussenpolitik</u>				
- würde akzeptieren	39	53	65	68
- würde nicht akzeptieren	18	21	19	24
- keine Antwort	43	26	16	8
<u>Steuersachen</u>				
- würde akzeptieren	31	41	51	55
- würde nicht akzeptieren	33	37	34	34
- keine Antwort	36	22	15	11

Unterschiede in den einzelnen Ländern

Die durchschnittlichen Prozentsätze der zustimmenden Antworten auf die vier Punkte der Frage liegen fast in der gleichen Grössenordnung wie die Prozentsätze der Antworten auf die grundsätzliche Frage zur Wahl des Europäischen Parlaments (vgl. Tabelle 29). (Die einzige Ausnahme ist Italien, wo der Durchschnitt bei 62 % liegt, sich jedoch 74 % der befragten Personen für die Wahl des Europäischen Parlaments ausgesprochen haben. Dieser Unterschied erklärt sich daraus, dass auf die zweite - schwierigere - Frage weniger Antworten erfolgt sind.)

Es dürfte somit erwiesen sein, dass ein Zusammenhang zwischen den Antworten der europäischen Bürger auf die grundsätzliche Frage zur Wahl des Europäischen Parlaments und auf die Nebenfrage nach dem Überstimmtwerden ihrer Abgeordneten in diesem Parlament besteht. Durch die zweite Frage wird die Zahl der die Wahl befürwortenden Stimmen kaum verringert, obwohl im allgemeinen Steuergesetze - selbst europäische - weniger Zustimmung ernten als Gesetze auf anderen Gebieten, einschliesslich der Aussenbeziehungen.

(Vgl. Tabelle 32 und für genauere Einzelheiten, Tabelle 5 im Anhang).

Tabelle 32

AKZEPTIERUNG "SUPRANATIONALER" ABSTIMMUNGEN IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT NACH LÄNDERN (1)

(zustimmende Antworten)

	Öffentliche Vorhaben	Arbeitsrechts-sachen	Aussenpolitische Sachen	Steuersachen
Luxemburg	76 %	76 %	56 %	59 %
Niederlande	80	70	60	56
Frankreich	80	73	62	42
Deutschland	73	63	58	47
Italien	70	68	62	48
Belgien	62	64	56	41
Irland	60	67	45	43
Vereinigtes Königreich	48	48	43	37
Dänemark	48	46	40	18
GEMEINSCHAFT (2)	68	63	56	44

(1) Die Länder sind in der Reihenfolge der durchschnittlichen zustimmenden Antworten zu den vier Punkten aufgeführt.

(2) Gewichtetes Mittel

3. Von den im Europäischen Parlament vertretenen Fraktionen erwartetes Verhalten

Zu prüfen sind noch die Antworten auf eine letzte Sondierungsfrage zur Wahl des Parlaments: Wie könnten - oder sollten - sich die Abgeordneten in einem allgemein und direkt gewählten Europäischen Parlament verhalten?

"Was wird Ihrer Meinung nach in einem Parlament, das sich aus Abgeordneten zusammensetzt, die von der Gesamtheit der Bürger aller EG-Länder gewählt sind, am ehesten passieren:

- Die Abgeordneten des einzelnen Landes bilden untereinander einen Block und stimmen in gleicher Weise ab?
- Oder die Abgeordneten stimmen nach ihrer jeweiligen politischen Zugehörigkeit, z.B. stimmen die Sozialisten ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit in gleicher Weise ab?

In der gesamten Gemeinschaft steht die Antwort "die Abgeordneten stimmen nach ihrer jeweiligen politischen Zugehörigkeit" (was auch im derzeitigen Europäischen Parlament der Fall ist) an erster Stelle: 45 % der befragten Personen und 6 von 10 unter ihnen antworteten in diesem Sinne.

Die "nationale" Antwort steht viel weniger in Beziehung zum Meinungsführer-Index als die "europäische" Antwort: 60 % der Meinungsführer und zwei Drittel unter ihnen geben die zweite Antwort.

Die Mitgliedstaaten zerfallen deutlich in drei Gruppen:

- In Frankreich und in den Niederlanden erhält die "europäische" Antwort die Zustimmung der absoluten Mehrheit der befragten Personen (54 %);
- in Italien, dem Vereinigten Königreich, Irland, Dänemark und Belgien wird diese Antwort von der relativen Mehrheit der befragten Personen gegeben;
- in Deutschland und Luxemburg steht die "nationale" Antwort vor der "europäischen Antwort" an erster Stelle (1).

(siehe Tabelle 33 und 34).

(1) Da diese beiden Länder in der Mehrheit die Wahl des Europäischen Parlaments und die politische europäische Union weitgehend befürworten, muss die Antwort auf diese Frage vorsichtig ausgelegt werden. Sie hängt wahrscheinlich mit Gründen und Situationen zusammen, die anhand der verfügbaren Angaben nicht analysiert werden können: Ethnozentrismus, Vorstellung von der Rolle der Parteien, ideologische Distanz zwischen Parteien usw.

Tabelle 33

WIE WÜRDEN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN ABSTIMMEN:
NACH IHRER NATIONALITÄT ODER NACH IHRER POLITISCHEN ZUGEHÖRIGKEIT? (1)
(Von 100 befragten Personen)

	Die Abgeordneten der einzelnen Länder bilden einen Block	Die Abgeordneten stimmen nach ihrer politischen Zugehörigkeit ab	Keine Antwort	Insgesamt
Frankreich	23 %	54 %	23 %	100 %
Niederlande	38	54	8	100
Italien	28	49	23	100
Vereinigtes Königreich	23	47	30	100
Irland	29	40	31	100
Dänemark	26	37	37	100
Deutschland	40	34	26	100
Belgien	29	32	39	100
Luxemburg	46	20	34	100
GEMEINSCHAFT (2)	30	45	25	100
Nicht-Meinungsführer (--)	24 %	31 %	45 %	100 %
(-)	30	43	27	100
(+)	32	51	17	100
Meinungsführer (++)	30	60	10	100

(1) Die Länder sind hier in der Reihenfolge der abnehmenden Häufigkeit der Antwort "Die Abgeordneten wählen entsprechend ihrer politischen Zugehörigkeit" aufgeführt.

(2) Gewichtetes Mittel

Tabelle 34

WIE WÜRDEN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN ABSTIMMEN:
NACH IHRER NATIONALITÄT ODER NACH IHRER POLITISCHEN ZUGEHÖRIGKEIT? (1)
(Von 100 Personen, die geantwortet haben)

	Die Abgeordneten der einzelnen Länder bilden einen Block	Die Abgeordneten stimmen nach ihrer Parteizugehörigkeit ab	Insgesamt
Frankreich	30 %	70 %	100 %
Vereinigtes Königreich	33	67	100
Italien	36	64	100
Dänemark	41	59	100
Niederlande	41	59	100
Irland	42	58	100
Belgien	48	52	100
Deutschland	54	46	100
Luxemburg	70	30	100
GEMEINSCHAFT	40 %	60 %	100 %
Nicht-Meinungsführer (—)	44 %	56 %	100 %
(-)	41	59	100
(+)	39	61	100
Meinungsführer (++)	33	67	100

(1) Vgl. Anmerkungen unter Tabelle 33

ERGEBNISSE

Im Frühjahr 1976 lag das Schwergewicht des Interesses der Öffentlichkeit auf der Arbeitslosigkeit und dem Preisanstieg. Nur in Luxemburg und im Vereinigten Königreich schien der Preisanstieg die Öffentlichkeit noch mehr zu beunruhigen als die Arbeitslosigkeit.

Das Interesse der Öffentlichkeit an den Informationen über die Europäische Gemeinschaft hat sich seit Ende 1973 kaum verändert: zwei von zehn Personen geben an, dass sie die entsprechenden Zeitungsartikel und Fernsehsendungen "fast immer" lesen bzw. ansehen und fünf von zehn "von Zeit zu Zeit". Rund drei von zehn Personen zeigen überhaupt kein Interesse.

Die europäische Information erreicht im wesentlichen die Meinungsführer (rund 15 % der europäischen Öffentlichkeit), von denen sich acht bis neun von zehn Personen wenigstens von Zeit zu Zeit für diese Informationen interessieren.

Eine breitere Aufnahme der Informationen scheitert daran, dass die Berichte über die europäischen Angelegenheiten zwar allgemein als "nützlich" und interessant, jedoch "kompliziert" beurteilt werden. Die Tatsache, dass sie 40 % der Öffentlichkeit und 56 % der Meinungsführer als "zu wenig" einstufen, zeigt, dass das Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit grösstenteils noch nicht gedeckt ist. Sie fordert mehr oder weniger präzise eine verständliche und umfangreichere Information über ihre Interessenschwerpunkte (Inflation, Arbeitslosigkeit, Umweltschutz, Verbraucherschutz, Wohnungsbau usw.). Kurz gesagt, die Öffentlichkeit wünscht eine "gute" Information, die bekanntlich nicht ohne eine "gute" Politik zu machen ist ...

Im Mai 1976 schwingt ein gewisser "pessimistischer" Unterton in den europäischen Informationen mit. Dies ist insofern nicht überraschend, als die Umfrage einen Monat nach einem Ereignis durchgeführt wurde, das die Presse Anfang April einstimmig als "Scheitern der Tagung des Europäischen Rats in Luxemburg" bezeichnet hatte.

Zum ersten Mal seit Ende 1973, dem Zeitpunkt der ersten Meinungsumfrage in den neun Ländern der erweiterten Gemeinschaft, wurde ein Rückgang der positiven Einstellung zum "Gemeinsamen Markt" um durchschnittlich 10 Punkte festgestellt. Die Meinungsführer haben reagiert wie die grosse Öffentlichkeit, was in der Weise ausgelegt werden kann, dass dieser Stimmungsrückgang auf die damaligen Zeitumstände zurückzuführen ist und morgen ein von der Presse berichteter europäischer Erfolg die Gemeinschaft in der Öffentlichkeit der meisten Mitgliedstaaten wieder aufweckt. Die Bereitschaft hierzu besteht durchaus.

Trotz der Langsamkeit, mit der die Regierungen der Mitgliedstaaten den Tindemans-Bericht über die europäische Union prüfen, bleibt die europäische Öffentlichkeit in ihrer grossen Mehrheit weiterhin an einer raschen Entwicklung der Gemeinschaft zu einer europäischen politischen Union interessiert und befürwortet diese: vier von zehn Personen wünschen 1976 - ebenso wie 1975 und 1973 -, dass die Einigungsbewegung beschleunigt wird. In Italien und Luxemburg spricht sich die Mehrheit in diesem Sinne aus; in den Niederlanden, in Frankreich und Belgien sind diejenigen, die eine Be-

beschleunigung wünschen, zahlreicher als diejenigen, die die Bewegung weitergeführt sehen möchten wie bisher. Dieses trifft auch für Deutschland zu, jedoch hat die Zahl der Anhänger einer Verlangsamung leicht zugenommen. In den drei neuen Mitgliedstaaten steht die neutrale - oder vorsichtige - Antwort ("Weiterführung wie zur Zeit") an erster Stelle.

Von den Personen, die den Gemeinsamen Markt als gute Sache ansehen, sind fast zwei Drittel für eine Beschleunigung. Die Regierungen dürften daher "grünes Licht" haben, um in der im Tindemans-Bericht vorgezeichneten Richtung voranzuschreiten.

Eine Bestätigung dieses guten Willens wird mit den Antworten auf die Frage zu der Gründung einer europäischen politischen Union mit einer über die grossen Probleme entscheidenden Regierung und einem kontrollierenden Parlament bis 1980 erbracht. In den meisten Mitgliedstaaten sind mindestens sechs von zehn Personen dafür und eine oder zwei von zehn dagegen; nur im Vereinigten Königreich und in Dänemark ist die Mehrheit noch dagegen oder unentschieden. Gegenüber dem Herbst 1975 sind die Antworten im Schnitt praktisch gleichgeblieben, woraus zu ersehen ist, dass diese Einstellung, die wahrscheinlich auf gefühlsmässigen oder ideologischen Gründen beruht, selbst bei den Meinungsführern (von denen sieben von zehn dafür sind) eine andere ist als die Einstellung zum Gemeinsamen Markt. Der Plan erscheint reizvoller als die Wirklichkeit, wenn auch die positive Beurteilung der Wirklichkeit die Zustimmung zu dem zukünftigen Vorhaben stark beeinflusst.

Diese europäische Union ist in der Vorstellung der Öffentlichkeit nicht ohne Inhalt und Konturen. Von den vier im Tindemans-Bericht vorgeschlagenen wichtigen Zielen einer europäischen Union würden der europäische Schutz der Grundrechte der Bürger sowie eine gemeinsame Wirtschafts- und Währungs-, Regional- und Aussenpolitik mehr oder weniger die Zustimmung von durchschnittlich sieben von zehn Personen finden; lediglich im Vereinigten Königreich bekannten sich nur sechs von zehn und in Dänemark nur vier von zehn zu dieser Antwort. Natürlich kann niemand behaupten, dass die antwortenden Personen sämtlich eine genaue Vorstellung von den einzelnen Auswirkungen dieser Entscheidungen haben - jedoch welcher Bürger macht sich wirklich einen klaren Begriff von dem, was seine Regierungen oder seine Vertreter ihm vorschlagen? Im übrigen befürworten die Meinungsführer die gemeinsame Politik auf den genannten Gebieten dreieinhalbmal mehr als die Nicht-Meinungsführer.

Die allgemeine direkte Wahl des Europäischen Parlaments war im Mai 1976 schon - oder noch - aktuell, obwohl noch kein Beschluss gefasst worden war. Die Öffentlichkeit steht ihr immer noch weitgehend wohlwollend gegenüber: durchschnittlich sechs von zehn Personen mit Unterschieden von rund sieben von zehn in Italien, den Niederlanden, in Luxemburg, Deutschland und Frankreich, und vier von zehn im Vereinigten Königreich und in Dänemark. Der Anteil der zustimmenden Antworten bei den Meinungsführern beträgt durchschnittlich sogar sieben von zehn Personen.

Diesem gewählten Parlament würde die Mehrheit der in der gesamten Gemeinschaft befragten Personen ohne weiteres "supranationale" Befugnisse übertragen, wobei beim Erlass von Gesetzen über öffentliche Vorhaben, Arbeitsrechtssachen und sogar auswärtige Angelegenheiten sogar die Abgeordneten des eigenen Landes überstimmt werden dürften. (Die Öffentlichkeit ist zurückhaltender bei den Steuersachen, jedoch sind Abstimmungen über Steuern nie - auch nicht auf nationaler oder örtlicher Ebene - sehr populär.)

Von einem allgemein und direkt gewählten europäischen Parlament erwarten die meisten beantwortenden Personen in sieben von neun Ländern, dass die Abgeordneten nach ihrer politischen Zugehörigkeit und nicht nach ihrer Nationalität abstimmen.

Trotz des abnehmenden Wohlwollens gegenüber der Europäischen Gemeinschaft, die als Gemeinsamer Markt begriffen wird - so sieht es jedenfalls zur Zeit aus - ist die europäische Öffentlichkeit letzten Endes in ihrer grossen Mehrheit und in den meisten Mitgliedstaaten durchaus bereit, fortschrittliche Lösungen wie die Wahl des Europäischen Parlaments oder die Gründung einer europäischen politischen Union zu akzeptieren oder zu unterstützen.

Die Ergebnisse dieser Umfrage bestätigen damit den Bericht, den die Europäische Kommission in ihrem eigenen Namen 1975 an Herrn Tindemans gerichtet hat:

"Die Europäische Union wird nicht zustande kommen, wenn nicht die öffentliche Meinung und die politischen und sozialen Kräfte durch eine energische Aktion von den Vorteilen einer solchen Union überzeugt werden. In erster Linie muss das gemeinsame Vorhaben jetzt glaubhaft und aktuell gemacht werden" (...); "Die allgemeine direkte Wahl des Parlaments (...) würde dem gemeinschaftlichen Vorhaben nicht nur eine grössere demokratische Legitimität verleihen, sondern auch den Weg zu weiteren Fortschritten öffnen" (...); "Der Wahlkampf, der soweit wie möglich vorgezogen werden müsste, und die Tätigkeit des gewählten europäischen Parlaments werden die Eröffnung und Fortsetzung wichtiger politischer Debatten in allen unseren Ländern zwischen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kräften sowie zwischen den nationalen Regierungen und den europäischen Organen über die Ziele und Formen der europäischen Union in Gang bringen".

ANNEXES ET TABLEAUX DETAILLES / APPENDIX AND DETAILED TABLES

NOMBRE DE PERSONNES INTERROGÉES / NUMBER OF PEOPLE INTERVIEWED

			<u>Fieldwork</u>
Belgique/België	(B)	963	13 - 24 mai / May
Danmark	(DK)	977	8 - 26 "
Deutschland	(D)	1004	12 - 26 "
France	(F)	1241	7 - 24 "
Ireland	(IRL)	1007	12 - 21 "
Italia	(I)	923	24 mai/May - 10 juin/June
Luxembourg	(L)	268	13 - 24 mai / May
Nederland	(N)	904	24 mai/May - 19 juin/June
United Kingdom	(UK)	1340	7 mai/May - 7 juin/June
		<hr/>	
	<u>Total</u>	<u>8627</u>	

INSTITUTS CHARGES DU SONDAGE / INSTITUTES WHICH CARRIED OUT THE SURVEY

Belgique/België	DIMARSO / INRA
Danmark	GALLUP MARKEDSANALYSE
Deutschland (B.R.)	EMNID-INSTITUT
France	INSTITUT FRANCAIS D'OPINION PUBLIQUE (x)
Ireland	IRISH MARKETING SURVEYS
Italia	ISTITUTO PER LE RICERCHE STATISTICHE ET L'ANALISI DELL'OPINIONE PUBBLICA (DOXA)
Luxembourg	DIMARSO / INRA
Nederland	NEDERLANDS INSTITUUT VOOR DE PUBLIEKE OPINIE (NIPO)
United Kingdom	THE GALLUP POLL (xx)

(x) Chargé en outre de la coordination internationale et de l'analyse des résultats / Also responsible for international coordination and analysis of the results.

(xx) Le sondage en Northern Ireland a été fait en collaboration par le Irish Marketing Surveys et le Gallup Poll / The Northern Ireland poll was conducted jointly by Irish Marketing Surveys and the Gallup Poll.

NOTES TECHNIQUES

1. Cette annexe a été allégée par rapport à celles des Euro-Baromètres précédents:

- a) Les tableaux les plus importants figurent dans le texte même du rapport.
- b) Pour les tableaux de référence portant sur des sondages antérieurs, voir les annexes aux Euro-Baromètres précédents.

2. Il est rappelé au lecteur que, dans les enquêtes par sondage, on doit tenir compte d'une certaine marge pour erreur d'échantillonnage. Avec des échantillons de l'ordre de 1000 personnes interrogées, les différences de pourcentages inférieures à 5% ne devraient pas être normalement considérées comme statistiquement significatives.

3. Dans tous les tableaux, la colonne CE/EC donne la moyenne pour l'ensemble des personnes interrogées dans les neuf pays, moyenne pondérée suivant l'effectif de la population âgée de 15 ans et plus dans chacun des pays:

Belgique/België
Danmark
Deutschland
France
Ireland
Italia
Luxembourg
Nederland
United Kingdom

4. Toutes les données relatives aux Euro-Baromètres sont déposées aux "Belgian Archives for the Social Sciences", (Van Evenstraat 2A, B-3000 Leuven). Elles sont tenues à la disposition des organismes membres du European Consortium for Political Research (Essex), du Inter-University Consortium for Political Research (Michigan) et des chercheurs justifiant d'un intérêt de recherche.

TECHNICAL NOTES

1. This appendix has been reduced in comparison with the previous Euro-Barometres:

- a) The most important tables appear in the text of the report itself.
- b) As far as tables referring to previous surveys are concerned, please see the appendix to previous Euro-Barometres.

2. Readers are reminded that in survey research, one should allow a certain margin for sampling error. With a sample of 1,000 cases, percentage differences of less than 5 points would not normally be regarded as statistically significant.

3. In all tables the column CE/EC gives the mean score for all people interviewed in the nine countries, weighted in terms of population aged 15 and over of each Community country:

Milliers / Thousands	%
7 477	3.84
3 858	1.98
47 835	24.56
39 214	20.13
2 098	1.08
41 543	21.33
274	0.14
9 828	5.05
42 639	21.89

4. All Euro-Barometre data are stored at the Belgian Archives for the Social Sciences (Van Evenstraat 2A, B-3000 Leuven). They are at the disposal of all institutes members of the European Consortium for Political Research (Essex), of the Inter-University Consortium for Political Research (Michigan) and of all those interested in social science research.

Tableau 1 / Table 1

L'IMPORTANCE RELATIVE ATTACHEE A DIFFERENTS PROBLEMES/
THE RELATIVE IMPORTANCE ATTACHED TO SEVERAL PROBLEMS (1)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
A. Réduire les écarts entre les régions en aidant les régions les moins développées / Reducing the differences between regions of the country by helping the less developed regions	17	29	13	21	33	40	25	20	16	22
	44	44	33	57	45	44	55	59	49	46
	14	16	31	15	10	9	8	15	18	18
	10	2	13	3	3	2	2	4	9	7
	15	9	10	4	9	5	10	2	8	7
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Total

(1) "Voici une liste de différents problèmes (MONTRER CARTE) auxquels s'intéressent plus ou moins les gens (dans votre pays). Pouvez-vous me dire, pour chacun de ces problèmes, jusqu'à quel point c'est pour vous personnellement un problème très important, important, peu important ou pas important du tout?" / "Here is a list of problems (SHOW CARD) the people of (your country) are more or less interested in. Could you please tell me for each problem, whether you personally consider it a very important problem, important, of little importance, or not at all important?"

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
57	72	52	75	49	53	60	62	49	57
31	25	34	23	39	37	34	33	42	34
4	2	11	2	7	6	3	3	6	6
2	.	2	.	2	1	.	1	1	1
6	1	1	.	3	3	3	1	2	2
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

B. Protéger la nature et lutter contre les pollutions/

Protecting nature and fighting pollution

- Très important/
Very important

- Important

- Peu important /
Of little importance

- Pas important du tout/
Not at all important

- Sans réponse /
No reply

Total

C. Faire en sorte qu'il y ait moins de gens très riches et moins de gens très pauvres /
To try and reduce the number both of very rich people and of very poor people

- Très important /
Very important

- Important

- Peu important /
Of little importance

- Pas important du tout /
Not at all important

- Sans réponse /
No reply

Total

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
36	35	30	49	39	55	42	36	18	37
41	37	33	35	38	34	40	42	33	35
12	16	24	9	12	8	10	15	25	17
4	4	9	4	5	1	1	5	16	7
7	8	4	3	6	2	7	2	8	4
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
34	28	29	40	72	64	41	36	53	45
44	45	38	49	25	30	47	51	41	40
11	17	24	7	2	4	6	9	3	10
4	4	7	2	.	.	2	2	1	3
7	6	2	2	1	2	4	2	2	2
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

D. Construire des logements en nombre
suffisant /

Provide for sufficient housing

- Très important /
Very important

- Important

- Peu important /
Of little importance

- Pas important du tout /
Not at all important

- Sans réponse /
No reply

Total

E.Lutter contre la hausse des prix /
Fighting rising prices

- Très important /
Very important
- Important
- Peu important /
Of little importance
- Pas important du tout /
Not at all important
- Sans réponse /
No reply

Total

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
71	62	70	70	88	76	65	53	72	71
20	31	23	27	11	21	29	37	24	24
3	3	5	2	1	1	3	7	2	3
1	1	1	1	1	1
5	3	1	1	.	2	3	2	1	1
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
28	46	28	31	28	28	32	25	15	26
30	28	27	31	34	29	40	37	30	30
13	10	23	15	14	13	11	17	23	18
6	2	9	4	7	5	2	10	14	8
23	14	13	19	17	25	15	11	18	18
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

F. Contrôler l'action des sociétés
multinationales /
Controlling activities of the
multinational or international firms

- Très important /
Very important
- Important
- Peu important /
Of little importance
- Pas important du tout /
Not at all important
- Sans réponse /
No reply

Total

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
14	22	10	16	14	17	17	9	10	13
32	38	26	41	32	30	37	37	23	31
21	21	29	22	22	22	17	30	27	25
12	5	21	8	13	11	5	14	27	16
21	14	14	13	19	20	24	10	13	15
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

G. Augmenter l'autonomie des régions /
More self government for the regions

- Très important /
Very important
- Important
- Peu important /
Of little importance
- Pas important du tout /
Not at all important
- Sans réponse /
No reply

Total

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I (1)	L	N	UK	CE/EC (1)
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
73	78	72	77	87		51	76	67	72
19	17	21	19	11		39	21	28	23
2	2	5	2	1		5	1	2	3
1	1	1	1	1		1	1	1	1
5	2	1	1	.		4	1	2	1
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

H. Lutter contre le chômage /
Fighting unemployment

- Très important /
Very important
- Important
- Peu important /
Of little importance
- Pas important du tout /
Not at all important
- Sans réponse /
No reply

Total

(1) Non compris l'Italie où la question a été posée d'une façon erronée / Excluding Italy where the question has been asked in an erroneous way.

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
28	31	27	39	21	31	25	23	36	32
35	37	37	41	33	38	44	44	39	39
15	12	24	11	19	15	13	19	12	16
9	4	5	4	13	6	4	7	6	5
13	16	7	5	14	10	14	7	7	8
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1. Défendre les intérêts de notre pays
face aux superpuissances (Etats-Unis,
Union soviétique, etc..) /
Defend our interests against the
super powers (United States, Soviet
Union, etc...)

- Très important /
Very important

- Important

- Peu important /
Of little importance

- Pas important du tout /
Not at all important

- Sans réponse /
No reply

Total

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
37	40	30	42	52	35	35	34	35	35
43	42	38	43	35	43	49	52	37	41
7	7	22	9	6	11	3	8	12	13
2	2	5	2	3	2	1	3	10	5
11	9	5	4	4	9	12	3	6	6
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

J. Adapter l'enseignement aux besoins de
l'homme moderne /

Modernise education to meet today's
needs

- Très important /
Very important
- Important
- Peu important /
Of little importance
- Pas important du tout /
Not at all important
- Sans réponse /
No reply

Total

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
8	22	15	15	19	9	11	17	32	18
18	25	29	35	33	27	25	29	38	31
26	23	28	28	21	30	20	27	15	25
38	21	20	17	19	23	27	21	10	19
10	9	8	5	8	11	17	6	5	7
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

K. Renforcer notre capacité de défense
militaire contre des ennemis éventuels/
Strengthen our military defence against
possible enemies

- Très important /
Very important
- Important
- Peu important /
Of little importance
- Pas important du tout /
Not at all important
- Sans réponse /
No reply

Total

Tableau 1 / Table 1
(Suite / Continued)

[illegible]

Tableau 2 / Table 2

SCORES MOYENS D'INTENSITE DE L'IMPORTANCE ATTACHEE A DIFFERENTS PROBLEMES /
MEAN SCORES OF INTENSITY OF THE IMPORTANCE ATTACHED TO SEVERAL PROBLEMS (1)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC (2)
1. Lutter contre le chômage / Fighting unemployment	2,72	2,76	2,66	2,75	2,85	(3)	2,47	2,74	2,63	2,71
2. Lutter contre la hausse des prix / Fighting rising prices	2,69	2,58	2,63	2,68	2,87	2,75	2,64	2,46	2,70	2,68
3. Protéger la nature et lutter contre les pollutions / Protecting nature and fighting pollution	2,53	2,70	2,36	2,73	2,38	2,46	2,57	2,58	2,41	2,49
4. Protéger les consommateurs contre les fraudes commerciales et les abus de la publicité / Protection of the public against frau- dulent selling and misleading adver- tising	2,50	2,57	2,36	2,51	2,56	2,56	2,17	2,41	2,31	2,43
5. Construire des logements en nombre suffisant / Provide sufficient housing	2,16	2,02	1,91	2,30	2,69	2,60	2,33	2,25	2,49	2,30
6. Adapter l'enseignement aux besoins de l'homme moderne / Modernise education to meet today's needs	2,29	2,30	1,97	2,29	2,42	2,21	2,35	2,20	2,04	2,14
7. Faire en sorte qu'il y ait moins de gens très riches et moins de gens très pauvres / To try and reduce the number of both very rich people and of very poor people	2,17	2,13	1,87	2,33	2,19	2,45	2,31	2,11	1,57	2,06

Tableau 2 / Table 2
(Suite / Continued)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
8. Défendre les intérêts de notre pays face aux superpuissances / Defend our interests against the super powers	1,95	2,14	1,91	2,22	1,74	2,06	2,04	1,90	2,12	1,95
9. Contrôler l'action des sociétés multinationales / Controlling activities of the multinational or international firms	2,05	2,36	1,84	2,09	2,00	2,08	2,20	1,86	1,57	1,90
10. Réduire les écarts entre les régions / Reducing the differences between regions	1,81	2,11	1,52	2,00	2,19	2,29	2,15	1,98	1,79	1,90
11. Renforcer notre capacité de défense militaire / Strengthen our military defence	0,97	1,53	1,43	1,51	1,57	1,24	1,25	1,45	1,98	1,51
12. Augmenter l'autonomie des régions / More self government for the regions	1,61	1,89	1,30	1,75	1,56	1,66	1,87	1,46	1,19	1,48

(1) Scores calculés pour chaque pays en pondérant les pourcentages des réponses par les coefficients 3,2,1, 0 suivant l'intensité de l'importance attribuée au problème et en divisant le nombre obtenu par le pourcentage des personnes qui ont donné une réponse / Scores calculated for each country by weighting the percentages of the answers by the coefficients 3,2, 1, 0 following the intensity attached to the problem and by dividing the number obtained by the percentage of people having given an answer.

(2) Moyenne pondérée, pour la Communauté européenne, suivant la part relative de la population âgée de 15 ans et plus dans chaque pays / Mean weighted for the European Community, following the relative part of the population aged 15 years and over in each country.

(3) Non compris l'Italie, où la question a été posée de façon erronée / Excluding Italy where the question has been asked in an erroneous way.

Tableau 3 / Table 3

L'EVALUATION DES INFORMATIONS DIFFUSEES SUR LA COMMUNAUTE EUROPEENNE /
 RATING OF INFORMATION ISSUED ABOUT THE EUROPEAN COMMUNITY

(mai 1976 May)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Trop rares / Too rare	35	30	37	36	42	37	46	56	50	40
Trop fréquentes / Too frequent	27	24	19	12	27	10	44	22	24	18
Sans réponse / No reply	38	46	44	52	31	53	10	22	26	42
Simple	24	13	21	20	21	29	31	28	21	23
Complicées / Complicated	48	30	54	55	67	35	59	64	65	52
Sans réponse / No reply	28	57	25	25	12	36	10	8	14	25
Ennuyeuses / Not interesting	32	33	29	26	33	20	39	34	34	28
Intéressantes / Interesting	41	41	45	46	56	47	50	58	53	48
Sans réponse / No reply	27	26	26	28	11	33	11	8	13	24
Utiles / Useful	57	55	55	67	61	56	69	84	53	59
Inutiles / Not useful	17	17	15	9	21	11	21	10	31	16
Sans réponse / No reply	26	28	30	24	18	33	10	6	16	25
Plutôt optimistes / Mainly good news	27	22	24	23	25	33	40	25	15	24
Plutôt pessimistes / Mainly bad news	37	36	32	32	43	11	45	58	53	34
Sans réponse / No reply	36	42	44	45	12	56	15	17	32	42
Tendancieuses / Biased	34	27	25	31	27	27	46	50	39	31
Objectives / Not biased	27	34	28	23	32	19	39	26	28	25
Sans réponse / No reply	39	39	47	46	41	54	15	24	33	44

Tableau 3bis / Table 3A
(septembre 1973 September)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	N	GB	CE/EC
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Trop rares / Too rare	46	37	51	34	67	48	46	58	48	46
Trop fréquentes / Too frequent	30	16	22	17	29	17	27	17	13	18
Sans réponse / No reply	24	47	27	49	4	35	27	25	39	36
Simple	22	16	20	19	21	23	10	18	10	18
Complicées / Complicated	64	50	60	52	76	48	70	65	52	55
Sans réponse / No reply	14	34	20	29	3	29	20	17	38	27
Ennuyeuses / Not interesting	42	23	28	25	41	23	41	42	34	29
Intéressantes / Interesting	45	38	52	46	56	47	42	43	27	43
Sans réponse / No reply	13	39	20	29	3	30	17	15	39	28
Utiles / Useful	66	50	64	61	65	57	78	70	31	55
Inutiles / Not useful	20	10	17	9	31	14	15	12	25	16
Sans réponse / No reply	14	40	19	30	4	29	7	18	44	29
Plutôt optimistes / Mainly good news	42	40	37	35	60	49	45	35	16	35
Plutôt pessimistes / Mainly bad news	34	20	34	19	34	13	35	33	34	26
Sans réponse / No reply	24	10	29	46	6	38	20	32	50	39
Tendancieuses / Biased	43	26	29	26	42	26	47	40	33	30
Objectives / Not biased	32	29	41	29	52	35	27	29	18	31
Sans réponse / No reply	25	45	30	45	6	39	26	31	49	39

Tableau 4 / Table 4

EVOLUTION DU JUGEMENT PORTE SUR L'APPARTENANCE A LA COMMUNAUTE EUROPEENNE
DEVELOPMENT OF ATTITUDE TO MEMBERSHIP IN THE EUROPEAN COMMUNITY (1)

	Belgique/België						France					
	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76
- Bonne chose / Good thing	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
- Mauvaise chose / Bad thing	57	68	60	57	59	62	61	68	63	64	67	57
- Chose ni bonne ni mauvaise / Neither good nor bad	5	3	6	3	3	5	5	5	6	4	4	7
- Sans réponse / No reply	19	15	18	21	21	17	22	20	22	25	24	30
	19	14	16	19	17	16	12	7	9	7	5	6
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1266	1017	1505	1507	1000	963	2227	1308	1042	1000	1276	1241
Deutschland												
Italia												
- Bonne chose / Good thing	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76
- Mauvaise chose / Bad thing	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
- Chose ni bonne ni mauvaise / Neither good nor bad	63	59	62	56	61	48	69	77	82	71	75	63
- Sans réponse / No reply	4	8	10	8	6	12	2	5	3	3	4	6
	22	26	20	28	27	30	15	9	11	21	16	20
	11	7	8	8	6	10	14	9	4	5	5	11
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1957	1060	1042	1039	1002	1004	1909	1030	1021	1043	1110	923

(1) "D'une façon générale, pensez-vous que le fait (pour votre pays) de faire partie de la Communauté européenne (Marché commun) est une bonne chose, une mauvaise chose, ou une chose ni bonne ni mauvaise?" / "Generally speaking, do you think that (your country's) membership of the Common Market is a good thing, a bad thing, or neither good nor bad?"

Tableau 4 / Table 4
(Suite / Continued)

	Nederland						Luxembourg					
	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
- Bonne chose / Good thing	63	66	70	64	67	75	67	79	73	65	78	66
- Mauvaise chose / Bad thing	4	4	6	3	3	4	3	4	3	7	4	5
- Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	20	14	15	18	12	15	22	12	13	19	12	21
- Sans réponse / No reply	13	16	9	15	18	6	8	5	11	9	6	8
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1464	1000	1012	1093	1006	904	330	308	297	311	297	268
	Danmark						Ireland					
	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76	IX/73	V/75	XI/74	V/75	XI/75	V/76
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
- Bonne chose / Good thing	42	35	33	36	41	36	56	48	50	50	67	50
- Mauvaise chose/Bad thing	30	31	35	25	27	29	15	25	24	20	12	16
- Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	19	24	25	28	24	22	21	19	22	25	17	18
- Sans réponse / No reply	9	10	7	11	8	13	8	8	4	5	4	6
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1199	1168	1100	1073	1023	977	1199	1000	1000	1000	998	1007
	Great Britain (1972-74) United Kingdom (1975 -)											
	X/72 (1)	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76					
	%	%	%	%	%	%	%					
- Bonne chose / Good thing	40	31	33	36	47	50	39					
- Mauvaise chose / Bad thing	21	34	39	35	21	24	35					
- Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	22	22	19	20	19	18	18					
- Sans réponse / No reply	17	13	9	9	13	8	8					
Total	100	100	100	100	100	100	100					
N	1028	1933	1031	1039	1328	1438	1340					

(1) Social Surveys (Gallup Poll). Population of 18 years and more.

Tableau 4 / Table 4
(Suite / Continued)

	Ensemble des six pays / The six countries together						Ensemble des neuf pays / The nine countries together					
	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76	IX/73	V/74	XI/74	V/75	XI/75	V/76
- Bonne chose / Good thing - Mauvaise chose / Bad thing - Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad - Sans réponse	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
	63	67	69	63	67	57	56	59	60	59	63	53
	4	6	6	5	4	8	11	14	14	9	9	14
	19	18	17	24	22	26	20	18	18	23	21	24
Total	14	9	8	8	7	9	13	9	8	9	7	9
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	9153	5723	5919	5993	5691	5303	13 484	8922	9058	9394	9150	8627

Tableau 5 / Table 5

LES PRINCIPAUX ASPECTS DE L'UNION POLITIQUE EUROPEENNE /
THE PRINCIPAL ASPECTS OF THE EUROPEAN POLITICAL UNION

[illegible]

Tableau 5 / Table 5
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
31	19	23	38	37	43	40	33	16	30
32	30	39	39	36	33	39	38	41	37
4	12	18	6	6	5	5	9	12	10
3	17	5	3	4	3	2	4	11	6
30	22	15	14	17	16	14	16	20	17
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

- Les pays membres auraient une politique régionale et une politique sociale communes tendant à corriger les inégalités en faveur des régions et des catégories sociales les moins favorisées /

The member countries would have a common regional and social policy which would aim to level out the differences in favour of the less-favoured regions and social categories

Tout à fait d'accord / Agree totally

Plutôt d'accord / Agree on the whole

Plutôt pas d'accord / Disagree on the whole

Pas du tout d'accord / Disagree totally

Sans réponse / No reply

Total

Tableau 5 / Table 5
(Suite / Continued)

[illegible]

L'ACCEPTATION DE VOTES SUPRANATIONAUX AU PARLEMENT EUROPEEN /
THE ACCEPTANCE OF SUPRANATIONAL VOTES OF THE EUROPEAN PARLIAMENT (1)

[illegible]

Tableau 6 / Table 6
(Suite / Continued)

B	DK	D	F	IRL	I	L	N	UK	CE/EC
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
62	48	73	80	60	70	76	80	48	68
10	34	13	8	22	8	9	7	37	16
28	18	14	12	18	22	15	13	15	16
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Accepteraient / Would accept N'accepteraient pas / Would not accept Sans réponse / No reply Total									
D. Dans le domaine des relations extérieures (par exemple: ratification d'un traité de commerce avec un pays étranger) / As far as foreign matters are concerned (e.g. a signing of a commercial treaty with a foreign country)									
56	40	58	62	45	62	56	60	43	56
13	37	19	16	28	10	14	17	36	20
31	23	23	22	27	28	30	23	21	24
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Accepteraient / Would accept N'accepteraient pas / Would not accept Sans réponse / No reply Total									

(1)"Dans un Parlement européen, les parlementaires (de votre pays) n'auraient, même s'ils sont tous d'accord, pas la majorité. Accepteriez-vous ou n'accepteriez-vous pas que le Parlement européen puisse faire, dans les domaines que je vais vous citer, des lois qui seraient applicables dans tous les pays de la Communauté européenne, y compris (le vôtre)? / In a European Parliament the Members of Parliament (for your country) would not have the majority, even if they were all in agreement. Would you, or would you not, accept that the European Parliament passes laws in the fields that I am going to list, which would be applicable to all countries of the European Community, including (your country)?"